

Volle Übereinstimmung zwischen Deutschland und Italien

Der Trinkspruch des Grafen Ciano.

Rom, 4. Mai. Die Unterredung zwischen dem Außenminister Italiens und Deutschland, die am Dienstagmittag im Palazzo Chigi stattfand, dauerte anderthalb Stunden. Sie ist in sehr freundschaftlichem Geist verlaufen und hat volle Übereinstimmung ergeben.

Bei einem zu Ehren des Reichsaussenministers Freiherrn v. Neurath in der Villa Malapina gegebenen Essen hielt Graf Ciano am Dienstagabend folgenden Trinkspruch: Herr Reichsminister! Ich freue mich, Eurer Exzellenz im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes meinen herzlichsten Willkomm in Rom, dieser Stadt entbieten zu können, in der Sie vor 15 Jahren die Geburt des faschistischen Italiens mitlebt haben, und wo Sie und Ihr Werk in lebendiger Erinnerung geliebt sind und immer in Ehren gehalten werden.

Dem Grafen, den ich Ihnen entbiete, liegt unsere alte Jungfernung warmherzig — eine Jungfernung, die die Jahre und die Ereignisse härter werden ließen.

Auch drückt dieser Gruß unsere Bewunderung für Ihr Werk als Staatsmann und die tiefen Gefühle der Freundschaft sowie die festen Bande aus, die unzerbar das nationalsozialistische Deutschland mit dem faschistischen Italien verbinden. Diese Gefühle und diese Bande sind so, wie sie selten zwischen zwei Nationen vorhanden sind. Sie wurzeln in den zwei großen geschichtlichen Ereignissen, die Europa erneuert haben: die Revolution der Schwarzgehenden und die Revolution der Braungehenden.

Sie sind hervorgerufen aus den gemeinsamen Idealen unserer beiden Völker. Sie haben ihre Bedeutung in der hohen Aufgabe, die unsere beiden Völker in harter und mühsamer Arbeit zum Schatz der Güter Europas erfüllen.

Hierzu stellen das Deutschland Adolf Hitlers und das Italien Benito Mussolinis die Größe ihrer widerstandsfähigen Bürgerregenden und ihre jugendliche Kraft, hervorgerufen aus der inneren Befriedung und der sozialen Gerechtigkeit zur Verfügung. Auf solcher festen und dauerhaften Grundlage steht unsere Freundschaft wie auch die im Willen des Führers und in dem Willen des Duce begründete dauernde politische Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen.

Diese erhält heute in der Anwesenheit Eurer Exzellenz in Rom und in der herzlichsten Aufnahme durch das italienische Volk einen neuen sichtbaren Beweis.

Für das italienische Volk ist es nicht ohne Bedeutung, daß Sie gerade in den Tagen zu uns gekommen sind, in denen wir uns zur Feier des 1. Jahrestages der Gründung des Imperiums anschließen, wobei wir immer der freundschaftlichen Haltung Deutschlands während des italienisch-äthiopischen Konfliktes und der unerschütterlichen Anerkennung unserer Souveränität über Äthiopien, die die Reichsregierung vor jeder anderen Regierung spontan uns angeboten hat, eingedenk bleiben.

Der Besuch Eurer Exzellenz wie auch der des Generalobersten Göring und der anderen Persönlichkeiten des Dritten Reiches, die in der letzten Zeit nach Italien gekommen sind, wird unsere Bande immer enger und enger gestalten, die Sympathien zwischen unseren Völkern verstärken und noch einmal einen Beweis für die lebendige Kraft dieser unserer Freundschaft und für die Gemeinsamkeit der Interessen und Notwendigkeiten geben, die sie festhalten haben und weiter leisten.

Ich bin sicher in Übereinstimmung mit Eurer Exzellenz, wenn ich von neuem betone, daß Deutschland und Italien diese Politik in einem weichen und aufrichtigen Friedensgeist fortsetzen wollen, in dem gemeinsamen Wunsch, mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, und in der Überzeugung, daß es keine Schwierigkeiten und keine Gegenstände hinsichtlich dieser Zusammenarbeit gibt, die nicht überwunden werden könnten, wenn der aufrichtige und feste Wille des Einverständnisses und jenes gegenseitigen Beschlusses für die Lebensnotwendigkeiten vorhanden ist, von dem Italien und Deutschland in ihren Beziehungen ein glänzendes und prächtiges Beispiel gegeben haben.

Am Interesse der Ruhe, der Stabilität und der Sicherheit Europas und nicht weniger für die unmittelbaren Interessen Deutschlands und Italiens — wird also unsere Zusammenarbeit, die ich gerne mit Eurer Exzellenz alle meine Kräfte gewidmet habe und weiter widme, auch die Zukunft eng und fruchtbar fortgesetzt werden.

In dieser tiefen Überzeugung erhebe ich mein Glas zu Ehren Ihres großen Staatsoberhauptes, des Führers und Reichsstatlers, dessen das italienische Volk ehrfürchtig gedenkt, mit den lebhaftesten Wünschen, die es für ihn und sein Volk segnet, und trinke auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschlands, auf das Wohl der Reichsregierung und auf Eurer Exzellenz persönliches Wohl.

Reichsaussenminister von Neurath erwiderte:

Herr Minister! Eurer Exzellenz Worte herzlichster Begrüßung und wärmster Freundschaft, die Sie loben an mich gerichtet haben, kann ich nur mit der Befriedung gleicher aufrichtiger Freundschaft erwidern. Ich danke dem Reichsaussenminister für den zu Herzen gehenden Empfang, der mir und meinen Mitarbeitern zuteil geworden ist.

Wie ich vor Jahren als deutscher Botschafter in Rom die innere Wiedererweckung der italienischen Nation unter der genialen Führung des Duce aus unmittelbarer Nähe kennengelernt habe, so war es mir vorzüglich, nach Rückkehr in mein Vaterland die Erneuerung des deutschen Volkes durch den Nationalsozialismus unter der Führung Adolf Hitlers mitemleben und an ihr als Außenminister des neuen Deutschlands teilzuhaben.

Nach langjähriger Anwesenheit wieder in Rom, kann ich mit besonderer Freude feststellen, was das im Faschismus gezeigte italienische Volk an gewaltiger Kraft und Arbeit seitdem geleistet hat. Ich habe diese einzigartigen Erfolge naturgemäß mit besonderer Anteilnahme in allen Phasen ihres Werdens verfolgt und habe heute die harte Empfindung und die volle Überzeugung, daß man sich nicht etwa mit dem bisher Erreichten zufrieden gibt, sondern auf allen Gebieten auch weiterhin kraftvoll vorwärts strebt. So bietet der Faschismus auf der Grundlage des bisher Erreichten der italienischen Nation die stolze Gewähr für eine glänzende und glückliche Zukunft.

Im vergangenen Jahren feiert ganz Italien die Wiederkehr eines historischen Ereignisses. Wie vor einem Jahr das gesamte deutsche Volk mit freudiger Anteilnahme die Nachricht von der Gründung des Imperiums aufnahm, so möchte ich der befreundeten Nation schon heute die herzlichsten Glückwünsche des neuen Deutschlands zu dem kommenden Ehrentage ausprechen. Von derselben Energie getragen, die das innere Aufbegehren ausgemacht, wird die große Aufgabe, der Ausbau des Imperiums, durchgeführt werden.

Sehen Sie unser Führer dem deutschen Volk Rechenschaft abgelegt über das, was in vier Jahren nationalsozialistischer Arbeit erreicht worden ist. Die Ziele für die nächsten vier Jahre liegen vor uns. Ein glücklicher Geist ist es, an diese beiden schicksalhaften Völker, und ich bin überzeugt, daß Italien zu einem Teil uns bei der Durchführung unserer großen Aufgaben in jenem Wunsch der Zusammenarbeit zur Seite stehen wird, der auch uns gegenüber Italien teilt.

Sie haben, Herr Minister, mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Zusammenarbeit nicht nur den Interessen der eigenen Völker dient und dienen soll, sondern darüber hinaus der Erhaltung und Sicherung des allgemeinen Friedens. Mit der italienischen Regierung ist sich die deutsche Regierung bemüht, daß die Schwierigkeiten, die sich der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Völker entgegenstellen, überwunden werden müssen und können. Mit vollem Recht haben Sie gefordert, daß alle Völker das gegenseitige Verständnis für ihre Lebensnotwendigkeiten haben müssen, das zwischen Ihnen und uns bereits besteht. Dies ist auch nur der sicherste Weg zu sein, um auf Grund einer Zusammenarbeit aller Völker zu einer aufrichtigen und allgemeinen Befriedung zu gelangen.

Mit diesem Wunsch erhebe ich mein Glas, trinke auf das Wohl seiner Majestät den König und Kaiser, Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin, auf das Wohl Ihres Regierungschefs Mussolini, auf das Wohl Eurer Exzellenz und auf das des gesamten italienischen Volkes.

Der König empfing Freiherrn von Neurath in Privataudienz.

Rom, 4. Mai. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ist am Dienstagvormittag vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien im Quirinal in Privataudienz empfangen worden.

Kriegsführung, zum mindesten einen langen opferreichen Krieg mit unermesslichen Widerständen voraus; die internationale Finanz- und Wirtschaft bedrohte den materiellen Zusammenbruch des „armen“ Italiens, weil sie keinen Sinn dafür haben, daß es vor allem auf den moralischen und nationalpolitischen Zustand eines Landes ankommt. Auch diese wurden in Zweifel gezogen, und ganz Klage sprachen von dem Ende der Ära Mussolini, und von der Wiederkehr des so sehr beliebten, weil bequemem und schmerzhaften demokratischen Regimes in Italien. Die weite Politik der europäischen Großmächte lagte alle diese Hoffnungen und Voraussetzungen zusammen und organisierte im Völkerbund zunächst den politischen, dann durch die Sanktionen den wirtschaftlichen Widerstand gegen den abessinischen Krieg und leitete damit eine europäische Politik ein, die dem Völkerbund die letzten Reste seines Ansehens kostete und den in ihm führenden Mächten Frankreich und England die schwersten Enttäuschungen und Mißerfolge bereitete. Nach einem knappen Jahre zeigte es sich, daß alle Berechnungen falsch gewesen waren. Das italienische Heer und seine Führung hatten sich glänzend bewährt, die Nation heldenmütige in dieser ersten großen Probe das Erziehungswort, dem sie durch Mussolini und dem Faschismus unterzogen worden war, und die italienische Wirtschaft schloß sich in der auferlegten Enghalsung zur Unabhängigkeit vom Ausland. Das Ziel war erreicht: Italien hatte nicht nur eine neue große Kolonie gewonnen, die es in die Reihe der ersten afrikanischen Kolonialmächte stellt, sondern es hatte seinen Krieg auch gegen Europa und den Völkerbund siegreich beendet und damit eine Ausgangsstellung für seine europäische Politik bezogen, die sich von einer früheren, im Schatten Frankreichs und Englands stehenden grundmäßig unterschied. Das am 9. Mai 1936 verkündete Imperium war kein vergänglichem Triumphbogen, der einem siegreichen Heere errichtet wurde, sondern der Ausdruck für die neue Großmachstellung des faschistischen Italiens in Europa und in der Welt.

Das deutsche Volk und die Politik des Reiches haben diesen Weg Italiens mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt, nicht nur, weil sich hier ein Staat und ein Land das Recht auf eine bessere Zukunft gegen die Widerstände einer im Besitz der Weltmacht erwarteten Welt zu erkämpfen hatte, sondern weil es klar war, daß die neue Großmachstellung Italiens auch die politische Gewichtsverteilung in Europa und dem gesamten Interesse der Lage und Aufgaben Italiens und das gemeinsame Interesse kurze Zeit nach der Beendigung des abessinischen Krieges unter beiden Völkern zusammenführte, wor der große Erfolg dieser langen vorausgehenden deutschen Haltung, welche Wirkungen diese enge Zusammenarbeit, die in diesen Tagen durch den Besuch des Außenministers von Neurath in Rom unterfunden und weitergeführt wird, auf die Entwicklung der europäischen Lage ausübt, gehört zu den täglichen Ereignissen und Erlebnissen, die das Bild der europäischen Politik bilden. Unter den Gratulanten des 9. Mai steht deshalb Deutschland an erster Stelle. Es bringt seine Glückwünsche für die Zukunft Italiens einem wiedergewonnenen Freunde dar, mit dem es durch das gemeinsame Ziel freundschaftlicher, aber getohter Zusammenarbeit und durch das gemeinschaftliche Schicksal verbunden ist, dieses Ziel gegen dieselben Widerstände durchsetzen zu müssen.

Zusammenarbeit der Deutschen und italienischen Industrie.

Vierteljährlich wiederkehrende Besuche.

München, 4. Mai. Den 24 italienischen Industrieleitern wurde Dienstagmittag im Hotel „Bier Jahreszeiten“ von der Industrieleitung der Wirtschaftskammer Bayern ein offizieller Empfang bereitet, an dem auch die Delegationsleiter einer zur Zeit in München tagenden deutsch-italienischen Vertragskommission teilnahmen.

Graf di San Marco kreifte dann in seiner Ansprache all das Große, das sie in Deutschland erlebt haben, würdigte die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, die sich ihnen in der großen Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ besonders klar gezeigt habe und fuhr fort: Wenn ein Volk derartige Lebensfähigkeiten aufzuweisen habe, habe es auch das Recht auf einen Platz an der Sonne und die Kraft, sich diesen Platz zu erobern. Am Schluß seiner Ansprache teilte Graf di San Marco mit, daß auf Vorschlag des Präsidenten und im Einvernehmen mit den deutschen Industrieleitern beschlossen worden sei, daß in Zukunft alle drei Monate deutsche und italienische Industrielle abwechselnd in Italien und Deutschland zusammenkommen, um beide Länder interessierende Fragen zu unteruchen und zu lösen. Der Weg sei nicht einfach, aber alle Schwierigkeiten seien nur ein besondertes Ansporn, sie mit gegenseitigem Vertrauen zu überwinden.

Nach einer Stadtrundfahrt und Besichtigung des Braunen Hauses traten die italienischen Industriellen am Dienstagabend nach ihrer italienischen erfolgreicheren Deutschlandreise die Heimfahrt nach Italien an.

Die italienischen Journalisten im Braunen Haus.

München, 4. Mai. Die italienischen Journalisten, die zum Abschluß ihrer Deutschlandreise sich gegenwärtig in der Hauptstadt der Bewegung aufhalten, erhielten am Dienstagmittag in einer eindrucksvollen Feierstunde auf dem Königsplatz die Toten der Bewegung. Anschließend besichtigten die italienischen Journalisten den Verwaltungsausschuß der Partei. Am Schluß der Besichtigung gab Dr. Cohni seiner Bewunderung über die vom Reichsaussenminister Schwarz in so großartiger Weise aufbaute und geleitete Organisation Ausdruck. Anschließend wurden die italienischen Journalisten im Braunen Haus vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfangen. Bei der Besichtigung des Arbeitszimmers des Führers gab Reichsminister Heß Einzelheiten aus der Geschichte des Braunen Hauses und der Bewegung wieder.

Ricci dankt dem Führer.

Berlin, 4. Mai. Der italienische Jugendführer, Unterstaatssekretär Ricci, hat beim Wlogang aus München an den Führer und Reichsstatler folgenden Telegramm gerichtet: Beim Verlassen des Gebietes des großen nationalsozialistischen Deutschlands erlaube ich mir, Eurer Exzellenz meine lebhafteste Dankbarkeit für die außerordentlich herzliche und ausgezeichnete Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen, die mir und den Offizieren des Wallisa-Jugendwerkes gewährt worden ist. Wir werden immer dankbaren Herzens dieser Reise gedenken, bei der wir die Gefühle tiefer Jungfernung des ganzen Volkes für das faschistische Italien so gut feststellen konnten.

In Ehrenbietung Renato Ricci"

Die Ankunft des Reichsaussenministers von Neurath in Rom.



Freiherr von Neurath (Mitte), begleitet vom italienischen Außenminister Grafen Ciano und Parteileiter Starace, die Front der angetretenen Ehrenformationen ab.

(Scheris Bilderdienst, W.)

Comptroller: Joh. G. K. über.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Karl Selig Hans.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Joh. G. K. über; für den politischen Zweckdienlichkeit: Karl Selig Hans; für wirtschaftliche Zwecke und Vermittlung: Dr. Heinrich K. über (Frankfurt); Dr. Karl Selig Hans; für Sonderaufgaben, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Kempel; für Umfragen, Preisverhandlungen und den Sport: Karl Selig Hans (Frankfurt); Dr. Willi Kempel; für den Bilderdienst: Dr. Selig Hans.
für den Anzeigen: Otto K. über, (Frankfurt) in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 2. — Druckdruck-Verlag April 1937: 2174, Sonntags alle: 2674.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
F. Schellenberg, für die Druckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, „Tagblatt-Druck“.
Gefamlerung:
Dr. phil. Gerhard Schellenberg und Verlagsleiter Selig Hans

Neuorganisation der deutschen Filmwirtschaft.

Die G.B. der Ufa. — Berufung von Künstlern in den Aufsichtsrat.

Berlin, 4. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Ufa-Gesellschaft, die zum Zwecke der Umbildung des Aufsichtsrates insoweit Majoritätsentscheidungen einbringen war und von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Staatsrat Dr. von Stauff, geleitet wurde, gab der Generaldirektor Ludwig Klisch zunächst eine Schilderung der Entwicklung während der ersten zehn Monate des gegenwärtig laufenden, am 31. Mai d. J. endenden Geschäftsjahres.

Generaldirektor Klisch führte aus, daß die bereits im letzten Geschäftsbericht festgestellte befriedigende Entwicklung bis heute angehalten habe. Die vergleichbaren Umsätze der sämtlichen Betriebe konnten während der angegebenen Zeit um etwa 17 Millionen RM gesteigert werden. In den zehn Monaten des Geschäftsjahres 1936/37 erreichte die Ufa die Höhe von 81 Millionen RM, gegenüber 67 Millionen RM in der gleichen Zeit des Geschäftsjahres 1935/36 und 63 Millionen RM in derselben Periode 1934/35. Während die Filmproduktion der Geschäftsjahre 1934/35 und 1935/36 noch erhebliche Verluste aufwies, die nur durch Gewinne der Nebenbetriebe, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften in den betreffenden Jahren ausgeglichen werden konnten, werden die Herstellungskosten der Filmproduktion 1936/37 wesentlich verbesserte Bedingungen finden.

Zu diesem Ergebnis haben in erster Linie die erhebliche Steigerung der Erlöseinnahmen beigetragen. — In welchem Umfang sich das Zulandsgeschäft verbessert habe, gehe aus den Frequenzstatistiken der deutschen Ufa-Theater hervor, die während der ersten zehn Monate des gegenwärtig laufenden Geschäftsjahres von 2.430.000 Personen (gegen 2.750.000 Personen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres) betrafen wurden.

Die Beschäftigung betrug hiernach also 18 Prozent. Das Theatergeschäft habe sich infolgedessen auch rentabilitätsmäßig gut entwickelt. — Der Film-Bereich Deutschlands konnte seinen Umsatz um 25 Prozent steigern. — Auch im Auslandsgeschäft sind Verbesserungen unverkennbar. Die Nebenbetriebe, wie beispielsweise die Filmverleiher, die Verleiher, das Verleihgeschäft, die Ufa-Handelsgesellschaft usw., hätten eine Verbesserung ihrer Umsätze und Erträge zu verzeichnen. An Mitteln seien per 31. März 7 Millionen gegen 5 Millionen RM im Vorjahr vorhanden gewesen.

Die Vorbereitungen für die Produktion 1937/38 konnten weitgehend gefördert werden. Das deutsche Ufa-Spielprogramm werde mindestens 20 abendfüllende Filme umfassen, von denen die Hälfte bis zum Beginn der Spielzeiten vorführungsbereit sein werde, während die Fertigstellung des Restes bis spätestens Ende November d. J. erwartet werden dürfe.

Neue Aufgaben.

Der Herbst und die Film-fernübertragung. Die Filmwirtschaft sieht sich schwierigen Problemen gegenüber, u. a. denen des Farbfilms. Zum Zwecke der Entwicklung eines künstlerisch weitverbreiteten Verfahrens wird in Neubabelsberg ein eigenes Laboratorium mit besonderen technischen Einrichtungen gebaut, das in den nächsten Wochen in Betrieb genommen werden soll. Auch andere Erfindungen, wie die Film-fernübertragung (Telekino) müssen weiter verfolgt werden. Die allgemeinen künstlerischen Probleme der nächsten Zeit werden Aufgaben von besonderem Ausmaß stellen. Auch die Positionen im Ausland und übersee müssen gefördert werden. Die Verwirklichung steht daher auf dem Standpunkt, daß alle verfügbaren Mittel des laufenden Geschäftsjahres in erster Linie für solche Aufgaben dienlich gemacht werden müssen, so daß eine Dividende für dieses Jahr voraussichtlich nicht in Frage kommen wird. Der Vorsitzende teilte dann die Namen der Herren mit, die in Ausübung des Bestmehrs ihre Aufsichtsratsämter bzw. ihre Mandate niedergelegt haben.

Es verbleiben danach im Aufsichtsrat die Herren Staatsrat Dr. von Stauff, Direktor Johannes Kiehl, (Deutsche Bank und Diskontogesellschaft), Geheimrat Regierungsrat Dr. Alexander Kreuter, Direktor Karl Pfeiffer (Deutsche Länderbank) und Direktor Dr. Joseph Schilling (Commerz- und Privatbank).

Herr von Stauff dankte den auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, insbesondere dem bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. Sygenberg, für die wertvollen, dem Unternehmen geleisteten Dienste.

Es wurden alsdann folgende Persönlichkeiten neu in den Aufsichtsrat gewählt: Professor Karl Fröhlich, stellvertretender Vorsitzender, Staatschauspieler Paul Hartmann, Generalintendant Eugen Klöpfer, Dr. Hans Wilder, Direktor der Dresdner Bank, Filmregisseur Karl Ritter, Vizepräsident der Reichsfilmmann Hans Weidemann und Staatschauspieler Matthias Wiemann.

Die künstlerische Führung.

Den Vorsitz im Aufsichtsrat der Ufa übernimmt Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauff. — Die künstlerische Führung des Unternehmens liegt in den Händen eines Kunstauschusses, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Professor Karl Fröhlich als Vorsitzender, Generalintendant Eugen Klöpfer, stellvertretender Vorsitzender, Staatschauspieler Paul Hartmann, Filmregisseur Karl Ritter, Vizepräsident Hans Weidemann, Staatschauspieler Matthias Wiemann und Generaldirektor Ludwig Klisch.

Außerdem werden zu den Sitzungen des Kunstauschusses hinzugezogen das Vorstandsmittelglied, dem die Produktionsleitung obliegt und der jeweils zuständige Regisseur.

Dem Wirtschaftsausschuß des Ufa werden angehören: Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauff als Vorsitzender, Bankdirektor Karl Pfeiffer, Bankdirektor Dr. Hans Wilder, Bankdirektor Johannes Kiehl, Professor Karl Fröhlich und Generaldirektor Ludwig Klisch.

Gleichzeitig mit diesen organisatorischen Veränderungen bei der Ufa sind entsprechende Maßnahmen bei der Tobis (Tonbild-Syndikat AG.) getroffen worden. Auch bei der Tobis wird der Kunstauschuß die künstlerische Führung des Unternehmens haben, dem folgende Persönlichkeiten angehören: 1. Staatschauspieler Emil Jannings als Vorsitzender, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Ufa ist, 2. Willi Forst, 3. Belt Harlan, 4. Oberregierungsrat A. D. Arnold Koerber, 5. Regisseur Hans Zietz, 6. der Generaldirektor der Tobis sowie das mit der Produktion beauftragte Vorstandsmittelglied und der jeweils zuständige Regisseur.

Bei beiden Gesellschaften werden die Kunstauschüsse folgende Aufgaben haben: Sie haben die laufenden künstlerischen Angelegenheiten der Gesellschaft, soweit sie mit der Filmplanung und -herstellung zusammenhängen, zu prüfen und im Benehmen mit dem Vorstand zu genehmigen. Zu den besonderen Aufgaben der Kunstauschüsse gehören die Stoffauswahl, die Bestimmung der Komponisten, Schriftsteller, Regisseure, die Bestimmung der Kontrolle des Fortschritts der künstlerischen Arbeit in den Ateliers, die Überwachung der Regiearbeiten und aller sonst die künstlerische Seite der Produktion betreffenden Angelegenheiten. Die Kunstauschüsse können aus ihrer Mitte einzelne Mitglieder bestimmen, welche die Ausführung bestimmter Filmvorhaben künstlerisch zu leiten und zu überwachen haben. Den Wirtschaftsausschüssen sind die Entscheidungen über alle wichtigen wirtschaftlichen Angelegenheiten vorbehalten.

Bei den vorstehend mitgeteilten Beschlüssen der Ufa und der Tobis ist namentlich der Forderung des Reichsministers Dr. Goebbels Rechnung getragen worden. Diese Grundzüge, die jetzt bei den führenden deutschen Filmunternehmen durchgeführt worden sind, werden in der nächsten Zeit für das gesamte deutsche Filmgeschäft Geltung erhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Ufa und Tobis, die namentlich gewährleistet ist, wird in naher Zukunft auch auf die heute noch ausstehenden Filmgesellschaften ausgedehnt werden, sobald insbesondere im deutschen Filmverleih eine nach einheitlichen Grundzügen und Richtlinien geleitete Arbeitsgemeinschaft hergestellt wird.

Bei der Wahl der Stoffe, der Heranziehung der Schriftsteller, der Beregung der Spielpläne und der Besetzung der Rollen wird künftig der künstlerische Wille maßgebend mitwirken und seinen Augenblick zu vernachlässigen sein. Daß diese Einhaltung des bestimmenden künstlerischen Einflusses in diesem Maße gerade jetzt erfolgt, entspricht genau dem entwicklungs-geschichtlichen Stand des deutschen Films, den Dr. Goebbels mit dem Satz fixiert hat, daß der deutsche Film heute etwa da stehe, wo das deutsche Theater zur Zeit des Bestehens stand. Das ist das Stadium der Möglichkeit einer neuen, einer höchsten Entfaltung. Das ist der Augenblick, in dem der deutsche Film seiner nationalen Aufgabe an Staat, Volk und Kultur gerecht zu werden und noch mehr als ihn in den letzten Jahren dem Volk aus internationaler Wirkung zu üben und von nationalen Boden her eine geistige Weltmacht zu werden beginnt. Gerade der deutsche Film hat hier eine Berufung in der Welt. Die künstlerische Formungskraft, die ohne Vergleich dastehende deutsche Kultur hat und die Verbindung des Primats des künstlerischen Grundgesetzes und Gewähr dafür, daß gerade der deutsche Film diese Mission erfüllen wird.

Bei der Wahl der Stoffe, der Heranziehung der Schriftsteller, der Beregung der Spielpläne und der Besetzung der Rollen wird künftig der künstlerische Wille maßgebend mitwirken und seinen Augenblick zu vernachlässigen sein. Daß diese Einhaltung des bestimmenden künstlerischen Einflusses in diesem Maße gerade jetzt erfolgt, entspricht genau dem entwicklungs-geschichtlichen Stand des deutschen Films, den Dr. Goebbels mit dem Satz fixiert hat, daß der deutsche Film heute etwa da stehe, wo das deutsche Theater zur Zeit des Bestehens stand. Das ist das Stadium der Möglichkeit einer neuen, einer höchsten Entfaltung. Das ist der Augenblick, in dem der deutsche Film seiner nationalen Aufgabe an Staat, Volk und Kultur gerecht zu werden und noch mehr als ihn in den letzten Jahren dem Volk aus internationaler Wirkung zu üben und von nationalen Boden her eine geistige Weltmacht zu werden beginnt. Gerade der deutsche Film hat hier eine Berufung in der Welt. Die künstlerische Formungskraft, die ohne Vergleich dastehende deutsche Kultur hat und die Verbindung des Primats des künstlerischen Grundgesetzes und Gewähr dafür, daß gerade der deutsche Film diese Mission erfüllen wird.

Neue Reichsanleihe.

600 Millionen Reichsmark 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen aufgelegt.

Berlin, 4. Mai. Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 600 Millionen Reichsmark 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937 II. Folge. Die Schatzanweisungen werden in 1000 Rente in 15 Jahren fällig. Zum 1. Mai der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach voranschreitender Verlosung zum Nennwert ausgelöst, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinsfuß beginnt am 1. Mai d. J. von dem Gelambetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen Reichsmark festgesetzt worden. Die verbleibenden 500 Millionen Reichsmark werden durch ein unter Führung der Reichsbank liegendes Anleihekontingent zum Kurs von 98 1/2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 13. Mai bis 29. Mai aufgelegt. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugewiesenen Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 3. Juni d. J. bis zum 20. Juli d. J. und zwar sind 40 Prozent am 3. Juni und je 20 Prozent am 21. Juni, 4. Juli und 20. Juli zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Schatzanweisungen sind mündelicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschatzbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Der Ausbau der italienischen Flotte.

Ein deutliches Wort an England.

Rom, 5. Mai. Die italienische Kammer hat den Wehrmachtshaushalt für das Heer, die Marine und die Luftwaffe am Dienstagabend ohne Ausprache angenommen. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Marine-Staatssekretärs Capogrossi, der das entscheidende Moment für das Weiterleben in der ungewissen Zukunft jenes Staates sieht, der bereits die stärkste Seemacht der Welt besitzt. Der Ausbau der italienischen Flotte werde normal und organisch fortgesetzt. Es sei selbstverständlich, daß die Erhebung des Imperiums Italien auch für See größere Aufgaben als in der Vergangenheit auferlege. Schon daraus allein lasse sich eine beträchtliche Vermehrung der italienischen Streitkräfte und eine Verärgerung ihrer Stützpunkte rechtfertigen. Aber auch die inländische Lage Italiens, von der bereits Mussolini in seiner Mailänder Rede Anfangs November vorigen Jahres gesprochen habe, mache für Italien den Besitz einer großen starken Flotte für eine unabsehbare Pflicht.

Chaotische Zustände in Katalonien.

Anarchisten schlagen Volkswachen in die Flucht.

Blutige Straßenkämpfe in Barcelona.

Paris, 4. Mai. Nach einer Hopanmeldung aus Perpignan haben blutige Auseinandersetzungen in Barcelona zwischen den bolschewistischen und den anarchistischen Elementen die Oberhand in Valencia erlangt, von den katalanischen Machthabern „fortschrittliche Maßnahmen“ zu verlangen. Den Anarchisten sei hinstufig ein Schritt gesetzt worden, ihre Waffen abzulegen. Als sie sich weigerten, seien in aller Eile Verhaftungen gegen die Anarchisten eingeleitet worden. Bei der Jurisdiktion der von den Anarchisten besetzten Telegraphenämter sei es zu einer blutigen Schlägerei gekommen, in deren Verlauf die bolschewistischen Streitkräfte genötigt wurden, sich zurückzuziehen. Dann seien die Anarchisten zum Angriff vorgegangen und hätten die „Polizei“ der Volkswachen in die Vorstädte zurückgedrängt. Die Machthaber von Katalonien, die sich immer noch als „Generalität“ bezeichnen, seien infolgedessen ihrer bewaffneten Streitmacht beraubt. Da sie hätten einige Gelangene wieder an die Anarchisten ausliefern müssen. Später sei es zu neuen Straßenkämpfen gekommen, in deren Verlauf es viele Tote und Verwundete gab.

In Gauder Barcelona wurde ein Aufmarsch der katalanischen Machthaber verlesen, der ein volles Zugeständnis der chaotischen Zustände in Barcelona bedeutete. Die Bevölkerung wird darin aufgefordert, den „blutigen Kampf“, der in den Straßen von Barcelona tobe, zu beenden. Dann wird geordert, von den „staatslosen Stunden“, in denen es nach der Ansicht der bolschewistischen Häuptlinge besser wäre, gegen den „Faschismus“ zusammenzukommen, statt in den Straßen von Barcelona in diesem juristischen Kampf, dem großen den Barcelona je gesehen hat, ihr Blut zu vergießen. Weiter wird in dem Aufruf mitgeteilt, die Hospitäler seien überfüllt mit Toten und Verwundeten, und die Zahl der Opfer sei unabweisbar groß.

Während der Aufruf verlesen wurde, hörte man im Rundfunk deutlich Gewehrschüsse und das Knattern der Maschinen-gewehre.

Erste Beurteilung der Lage durch die französische Presse.

Paris, 5. Mai. (Zusammenfassung.) Die Unruhen und Straßenkämpfe in Barcelona finden in der französischen Presse die größte Beachtung. In langen Artikeln berichtet die Presse von Mittwochfrüh und wieder auf Grund von Agentenmeldung oder auf Grund eigener Meldungen über die blutigen Auseinandersetzungen und verzeichnet in großen Schlagzeilen, daß Hunderte von Toten und Verwundeten zu verzeichnen seien. Allgemein spricht die Presse von einem anarchistischen Aufstand von Katalonien.

Die Telefonverbindungen mit Barcelona sind unterbrochen. Der Präfekt des französischen Departements Departementen hat mehrfach vergeblich versucht, mit dem französischen Konsul in Barcelona zu telephonieren. Er erfährt jedoch, daß das französische Konsulat durch französische Marinepatrouillen geschützt sei, die von den zur Zeit im Hafen liegenden Schiffen geleitet seien. Die französisch-spanische Grenzengrenze ist geschlossen.

Das „Journal“ will wissen, daß am Dienstagabend die Reunigung bei der kommunistischen Partei in Frankreich und bei der kommunistischen Volkspartei in Frankreich gewesen sei, da ein Sieg der Anarchisten der Sowjetpropaganda in Spanien ernste Schwierigkeiten bereiten würde. Es verlautet, daß zwischen Paris und den in den Hafen von Barcelona und Valencia befindlichen Sowjetoffizieren die ganze Nacht Zustimmungen hin und her gegangen seien, um die Befehle Mussolins den diplomatischen Sowjetvertretern in diesen beiden Städten zu übermitteln.

Das „Echo de Paris“ schreibt, Katalonien sei seit Dienstagfrüh in der Gewalt der Anarchisten. In allen Ortsteilen herrschen sich die Anarchisten mit den Roten regeltrechte Straßenkämpfen.

Nach der Einnahme von Guernica.



Nach der Vertreibung von Guernica, dem Hauptstützpunkt des baskischen Separatismus, aus den Händen der bolschewistischen Pflücker und Brandstifter: Soldaten des Generals Nola schützen einen Sprengtrichter zu, der von bolschewistischen Sprengstoffmännern verlegt, den Vormarsch der nationalen Truppen aufhalten sollte.

(Weltbild, R.)

Unlösbare Klammer von Nord und Süd.

Heute Mittwoch sind es vier Jahre, daß Gauleiter Sprenger dem Führer das Amt des Reichskatholikers in Hessen übertragen erhielt.

Mit dem Begriff „Tradition“ läßt sich viel begründen und vieles erhalten. So manches, was wert gewesen wäre als belagertes, unruhiger Plunder in die Erde gestreut zu werden, hat sich hinter jener Fassade verborgen, die die deutsche Nation zum Schutze ihrer Selbst vom Gegner Ehrfurcht verlangt und ihr damit bereits vor dem Beginn einer Disfunktionalen Arbeit steht. Wie viel Unfug und wie viele Verbrechen taten sich im Laufe der Geschichte unter dem Hinweis auf die Würde ihres Alters. Weil es schon immer so gewesen, deshalb schien es unantastbar zu sein, und schien es, bis auch hier der Nationalsozialismus grundsätzlichen Wandel schaffte. Sehr schnell sorgte er für Klarheit in den überkommenen Begriffsverwirrungen und stellte deutlich folgende Formel heraus: Traditionen werden anerkannt und gepflegt, sofern sie das politische Leben des Volkes zum Wohle seiner Selbst und des gemeinsamen Reiches beleben und kräftigen; traditionelle Über aber werden mit Stumpf und Stiel ausgemerzt. Damit fiel der Bart von so mancher ebendamit erscheinenden Angelegenheit und zum Wohlfühlen kam nur allzu oft ein sehr untreues, erbärmliches Geschöpf, dem dann bald das Besenstiel ausgeblasen werden konnte. Der Wille zur Wahrheit ist es, mit dem die nationalsozialistische Weltanschauung jeder inneren Verlogenheit den Kampf ansetzt, und sie zu Fall bringt.

Mit dieser Haltung gebiert heute der Gau Hessen a. N. a. l. l. a. u. der verschiedensten Zeitaltern des Gauleiters der Reichskatholiker in Hessen. Alle Arbeit dieser Zeit galt dem großen Ziel, das der Führer in dem Reichskatholiker zum Ausdruck brachte: der Bewirkung der Einheit des deutschen Volkes. Dem Nationalsozialismus sollte es vorbehalten sein, die arge Einheit des deutschen Volkes auch zu einer politischen Einheit werden zu lassen. Damit erst fand die über Jahrhunderte gehende Sehnsucht von einigen Deutschen nach ihrer letzten Erfüllung. Denn damit erst wurde die organische Einheit praktisch auch wirksam. Das Wesen wurde durch ein Bestehen. Die Klammer, das Sakrament zu vieler Waise im Schicksal wurde hier sehr wenig fähig begraben. Sie hat wenig nicht an Altersschwäche. Das mag hier nochmals festgehalten sein. Wir brauchen ansonst kein Aufheben davon zu machen. Sie beruhte aber, weil sie zum erstenmal in der Geschichte ihren Gegner gefunden hatte: die Weltanschauung Adolf Hitlers. Als Nationalsozialist hießte Gauleiter und Reichskatholiker Sprenger mit dem heftigen Beispiel zum erstenmal unter Beweis, daß das deutsche Volk ein politisches Volk geworden ist. So wie er einst während der Kampfszeit in 11 Jahren und späteren Jahren des Rhein-Rain-Gebiet für den Nationalsozialismus kurteilt gemacht hatte, so machte er es auch jetzt für seine Sendung, unlösbare Klammer von Nord und Süd zu sein. Was einer der verwunderlichen Stellen des Reiches schuf er eine der widerstandsfähigsten und machte damit für immer jene Wirkung eines Lindenblattes unmöglich, die Siegfried sein tragisches Schicksal finden lassen sollte.

Der Weg zum Erfolg in Hessen ist bekannt. Er besteht vor allem in der Konsequenz aller Arbeiten, die der Gauleiter im Jahre 1933 mit den Worten in Angriff nahm: „Was wir zu tun haben ist, von uns aus praktisch an die Arbeit zu gehen, positiv für das Volkswohl tätig zu sein und hierbei keine künstlichen Grenzen zu beachten.“ Danach ist gehandelt worden und wird weiter gehandelt werden. Noch ist die Aufhebung der heftigen Provinzen, die sich vereinsamend auf allen Gebieten auswirkte, in aller Erinnerung und schon befindet sich ein zweites Gesetz zu weiteren Vereinfachungen der Verwaltung in Vorbereitung. Damit wird vor allem dem Ertragslosen Rechnung getragen werden, einige kleine Kreis-Gebiete, die sich aus dem Gebiet der Schaffung neuer Kreise, worin jedoch ein aus mütterlich-gütlich angesehen wird, geht es weiter voran. Nach wie vor verfolgt Gauleiter und Reichskatholiker Sprenger hier das Ziel, jeden nur erreichbaren Boden unter den Pfingst des Bauern zu bringen. Dies ist nur ein Gebiet von vielen, aber es zeigt, das letzte Geheimnis des Erfolges: einen unbeeuglichen Willen, der noch jedes Hindernis überwand.

Hinter der nordüblichen Organisation der Verwaltung steht dieser Wille gleichermäßen wie hinter der Schoungkraft der Regierung, deren unmittelbarer Einfluß viel zu verdanken ist. Auch der glücklichen Verbindung beider Mittel aber war ein Erreichen des Ziel nur möglich durch die freudige Gefolgschaft der Bevölkerung. Sie wiederum war und ist nichts anderes als die Folge des Erlebens eines Vorbildes an Einfachheit und Schlichtheit des Lebens und Treue zum Führer. Denn noch kein Erfolg wurde in Hessen gefeiert, ohne daß nicht Gauleiter und Reichskatholiker

Sprenger darauf hingewiesen hätte, wenn letztlich das Erreichte zu verdanken sei: Adolf Hitler, dem Führer und Kanzler des Reiches. Von ihm erhielt er vor nunmehr 15 Jahren den Befehl, nachdem er sein Leben in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung stellte. Sein Wille ist es stets, deshalb nicht gefordert zu werden. Uns aber will es Anlaß sein, an dem Tage, da der Führer ihn als Reichskatholiker eine der verantwortungsvollsten Aufgaben des neuen Reiches zuwies, uns zu dem Wert zu bekennen, das er als Soldat der nationalsozialistischen Revolution als Teil des mächtigen Fundamentes der Ewigkeit unseres Reiches schuf.

Dr. Goebbels an seine Mitarbeiter.

„In die Zungen meiner Mitarbeiter darf sich niemals der Affentanz der Verwaltungsbürokratie legen.“

Berlin, 4. Mai. Die höheren Beamten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die in den nächsten Tagen auf acht Wochen als Hilfsarbeiter in die Fabriken und landwirtschaftlichen Betriebe gehen, wurden heute mittag von Reichsminister Dr. Goebbels v. a. b. s. e. t. e. t.

Der Minister legte in einer längeren Ansprache den Sinn dieser Aktion dar, die nur in nationalsozialistischen Staat möglich ist. Im Propagandaministerium seien nicht nur Verwaltungsbeamte, sondern Männer aus dem Volke tätig, und es sei notwendig, daß sie in ihrer Arbeit ständigen Kontakt und enge Verbindung mit dem Volke beibehalten. Dr. Goebbels sagte, daß sich in den Zungen seiner Mitarbeiter niemals der Affentanz der Verwaltungsbürokratie festsetzen dürfe. Darum solle der Propaganda immer wieder zum Volke zurückkehren und ebenso wie der Offizier des Generalstabes ewige Fühlung mit der Front behalten. Wer jetzt als Arbeiter hinausgeht, der solle auch als einfacher Arbeiter tätig sein und als solcher leben. Er solle das Vertrauen seiner Arbeitskameraden gewinnen und als wertvoller Mensch das Volk wieder erleben.

Der Auf auf dem roten Platz in Moskau.

Moskau, 4. Mai. Die Moskauer Presse behandelte am Dienstag in größter Aufmachung die Besegungen Stalins und seiner Kampagne in den Abeganden der Balencia-Bolschewisten auf dem Moskauer roten Platz, die in großer Zahl zur Moskauer nach Moskau gekommen waren. Die Blätter veröffentlichten viele Bilder, auf denen Stalin und Worschilow die Balencia-Bolschewisten mit erhebener Faust begrüßen.

Das einseitige Bild, das die Gade Mosklaus aus Spanien deutlich zeigt, hält jenen ideologischen Begriffsmomenten hin, in dem Stalin einen der Abeganden der Balencia-Bolschewisten umarmt und küßt. Die Sowjetmarschälle Jegorow, Bulsonow und Tuschatschewski sind der „wirksamsten“ Hintergrund dieses Aufstrebendes.

Rothermere schlägt Pakt mit Deutschland vor.

Die Rückgabe der Kolonien ein unbedeutendes Opfer.

Eine Warnung an die britische Regierung.

London, 4. Mai. Viscount Rothermere hat in der „Daily Mail“ einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht, in dem er einen englisch-deutschen Pakt unter Rückgabe von Kolonien an Deutschland fordert.

Einsendend polemisiert Rothermere gegen die deutsch-italienischen Verhandlungen, die augenblicklich im Gange seien. An ihnen sei England nicht beteiligt, treibe vielmehr auf einen Konflikt mit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hin. Dieser Zustand könne nur geändert werden, wenn die britische Regierung die Initiative ergreife, um mit Deutschland einen Pakt zu schließen. Die Schwierigkeiten auf diesem Wege seien auch nicht großartig. Die herbeizuführenden unter ihnen sei die der früheren deutschen Kolonien, die jetzt Mandate Englands über der Dominions seien. Deutsch-Südwestafrika werde man zwar aus jeder Überzählung ausschließen müssen, denn es ist praktisch bereits mit der Südafrikanischen Union verbunden (!) und England könne nicht darüber verfügen. Aber England, Frankreich und Belgien hätten alle an der Verteilung früherer deutscher Kolonien

Kurze Umschau.

Im Auftrage des Führers und Reichsanzlers wird sich der Reichswirtschaftsminister, Reichspräsident Dr. Hjalmar Schacht, zur Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 nach Paris begeben. Die Eröffnung erfolgt am 26. Mai.

Der offiziöse „Popolo d'Italia“ veröffentlicht im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des italienischen Königs in Budapest eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Duzsanyi, in der dieser u. a. erklärte, daß Ungarn nicht für alle Zeit vom Recht zum Leben und zum Wiederaufstieg ausgeschlossen bleiben könne. Ungarn arbeite auf die Anerkennung und Inkraftsetzung der vertraglich festgelegten Kindererbsrechte hin und verzichte nicht darauf, daß seine Grenzen mit friedlichen Mitteln geändert würden.

Am Dienstag fand in Budapest zum erstenmal seit dem Weltkrieg eine Truppenparade statt, bei der die Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt die verschiedenen Waffengattungen der jungen Armee beobachten konnte. Die Parade fand zu Ehren des österreichischen Kaisers und des Präsidenten Miklos statt. Der Truppenmarsch umhüllte außerdem auf der Ehrentribüne der ungarischen Reichsvermehr, der österreichische Bundeskanzler Schulzinger, Staatssekretär Schmidt, die ungarische Regierung, das Diplomatische Korps, Vertreter des Parlaments und die Spitzen der Behörden. Die Truppen machten einen vorzüglichen Eindruck und wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis war am Dienstagmittag Gast des englischen Außenministers Eden bei einem Frühstück. Der diplomatische Korrespondent von Press Association weiß zu melden, Eden habe Davis über seine Besprechungen in Brüssel unterrichtet. Dieser zeigte großes Interesse für den Auftrag der französischen und der englischen Regierung an van Zeeland, die Möglichkeiten zu einer Neuordnung der Weltwirtschaftsbeziehungen zu untersuchen.

Ministerpräsident Dr. Milan Hodza ist am Dienstagmittag nach London abgereist, wo er den tschechoslowakischen Staat und sein Oberhaupt bei den Krönungsfeierlichkeiten vertreten wird.

und eine große heroischen Landschaften beigeleuchtet, von Carvens an die Wände, besonders seit die Kretzgelehrten des Hingenden Mars. In ähnlicher Richtung liegt das Schaffen von Ellis, dessen fantastisches Kompositionstalent hervorstrahlt. Philipp Veit ist mit einem einprägsamen Bildnis Schlegels vertreten, eigenartig sind seine Gewandstudien in Kreide, in vorwiegend religiösen Stoffen kennzeichnet sich die künstlerische Eigenart Ed. v. Steinles. Der einzige Spitzweg der Ausstellung („Möbelalon“ in Blei und Lusche) ist sehr lebendig in pittoresk-ironischer Auffassung. Mit wunderbaren Zeichnungen und Entwürfen lernen wir wieder die beiden so früh verstorbenen Meister deutscher Romantik kennen: Carl Philipp Fohr und Horna. Von erstem stammen entzückende kleine Aquarelle militärischer Szenen, ein „Kittlerzug“ und das Selbstbildnis in silhouettierter Federzeichnung; Horna offenbar schon im werten Strich der Entwurfs die Genialität seiner Linienführung. Von Doreck finden wir Vorwürfe seiner biblischen Zeichnungen, er zeigt auch die Annuitätsgestaltung und eine reizvolle Studie von Händen. Die ausgefeiltesten Zeichnungen von Reichl erwecken den phantastischen Schwung, die Klarheit und Schärfe der Umrisse, die charakteristisch an den Werken des Künstlers ist. Von ganz besonderer Feinheit wurden die Salzburger Landschaften von Ferdinand von Olzner, die neben dem malerischen Können zugleich ungemäße starke Stimmungseindrücke vermitteln. Noch eine lange Reihe von Namen stiehe sich aufjähren, um das Gesamtbild der Ausstellung zu erschöpfen, Frelled. A. Fellner mit seinen Sagenmotiven, Hummel, Peter Hef, Kaubach, Fries, Rohden sind unter denen, die sich den Beiprozessen mehr oder minder ebenbürtig anschließen.

In weiteren Gängen finden sich Künstler der Romantik nach Landschaften und (jedoch nicht im engen Sinn) nach Schulen zusammengestellt. Zum mittelrheinischen Kreis gehört der Darmstädter Lucas, dessen Aquarelle von durchscheinender Klarheit sind und oft auch (wie „Wände auf einer Straße“) überaus große perspektivische Tiefenwirkung auf-

in Mandatsform teilgenommen, während Städte des früheren Deutsch-Osterrits an Portugal gegangen seien. Diese Länder seien sämtlich reich an Kolonien. Es würde sie wenig kosten, sich in einer neuen und zukunftsweisenden Aufteilung afrikanischen Reiches an Deutschland zu vereinigen, das nicht notwendigerweise mit den früheren Grenzen deutscher Kolonien übereinzustimmen brauche. Mit diesem Schritt würden sie den Hauptwiderstand gegen bessere und sichere Beziehungen zwischen dem westeuropäischen und dem östlichen Asien beseitigen. Sie würden auch Afrika eine Wohlthat erweilen, wenn sie das Land dem Bereich des missionarischen und zivilisatorischen Geistes des deutschen Volkes zuwenden. Die Deutschen empfänden die völlige Begegnung der Kolonien als eine Erleichterung. Das erfüllte sie mit einem Unwillen, der in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Wert der weggenommenen Gebiete stünde. England habe die Macht, diesen Klagegrund zu beheben, und es wäre Lorelei, den Frieden Europas weiter dadurch in Gefahr zu bringen, daß man hartnäckig ein Opfer ablehne, das im Vergleich mit den Wohlständen, die es bringen würde, doch so unbedeutend sei.

weilen; auch Kamboy ist dazu zu zählen, begabt als Landschaftler, seine historisch-epischen Szenen mit unendlicher Kleinigkeit also überladen; ferner Peter Bader mit rheinischen Landschaften, Barth mit seiner Porträtmalerei, Schildach mit Interieurs und dem Entwurf eines Bühnenbildes. Die Berlin-Hamburger Gruppe zeigt im Porträtmalerei ihr Bestes, wundervoll ist ein Herrenbildnis von Th. O. Kunge in Kreide, weiß geblüht; Meisterhand offenbar auch die Familienbildnisse Gottfried Schadows. Von den beiden Spedter zeigt sich Otto mit zwei entzückenden genossenschaftlichen Porträts. Der sächsische Kreis umfängt vor allem C. D. Friedrich mit trefflichen Landschaftszeichnungen und bildmächtig ausgeführten Aquarellen, Ludwig Richter, den großen Dandies, hinzu kommen Dreber, ein prächtiger Deuter der Natur in seinen Landschaftstudien, und Albert Renu mit romantischer Grottenlandschaft. Zur Münchener-Wiener Gruppe zählt Schwind in seiner phantastischen Eigenart, zählen die Landschaftler Bärfel, v. Dillies, Loos, der mit fräglich realistischer Beobachtung gekleidete W. v. Koseff, ferner Danhauser, Dörner und der Wiener Ludwig Schnorr von Carolsfeld. Am Ende schließlich folgt der Düsseldorf-Kreis der Gärtnere, Laisnig, Lessing, Fose, Scheuren und Schröder, und auch hier findet sich in Lessings „Wolfsland“ die Vorbildigkeit zu einem feinerzeit beim Brand des Glaspalastes vernichteten Gemälde. Den Düsseldorfern ist der Berliner Flecken zugeordnet, der eigentlich schon über die romantische Epoche hinausführt, aber doch als eigenwillige Erscheinung nicht fehlen darf.

Mit außerordentlichem Fleiß und Verständnis der Vorbereitung, dank freundlicher Unterstützung zumal der bedeutenden Kupferstichsammlerin wie Berlin, München, Leipzig, Frankfurt, Darmstadt, Bremen und durch das Entgegenkommen zahlreicher privater Sammler, konnte die Ausstellung zu so hervorragender und vielfältiger Mannigfaltigkeit geführt werden. Eines und Wertvolles deutscher Vergangenheit ist neu erweckt und zeigt sich frisch und lebendig in

„Zeichenkunst der deutschen Romantik.“

Ein Gang durch die Ausstellung.

Die große Frühjahrsausstellung im Landesmuseum, über deren Eröffnung wir schon berichteten, ist überaus reichhaltig in ihren Schätzen, alle wichtigen Meister der romantischen Periode sind mit charakteristischen Werken vertreten, insbesondere auch vieles noch in weiteren Kreisen wenig bekannte wird gezeigt; da die Auswahl zum allergrößten Teil aus Zeichnungen besteht, entstand ein vollendetes Bild künstlerischen Wirkens jener Zeit, in dem neben einem vorherrschenden romantischen Ideal auch klassizistische Züge und solche eines fröhlichen Realismus nicht fehlen. Überwiegend ist stets das hervorragende Zeichnerische Können und eine sprechende Lebendigkeit, braucht man hier und da vielleicht auch etwas Vertiefung in Stoff und Gehaltungsart. Der Hauptteil enthält die äußerst umfangreicheren Werke, und Köpfe betragen auch die Bittinen. Von Schwind ist hier, der vollstänbige Julius der lieben Kartenzzeichnungen zu den „Werken der Romantik“ (auf der Wartburg bei Eisenach) zu sehen, der in großartiger Klarheit der Vinenführung eine Hauptanregung bilden sollte. Stark vertreten ist Julius Schnorr von Carolsfeld mit Bergzeichnungen zur Bibel und mit Szenenmotiven, die Entwurfs mögen uns mitunter etwas theatralisch anmuten, aber sie sind von packender Ausdrucksgewalt. In einer Reihe von Aquarellen stellt Radlows romantische Waldlandschaft (aus Wiesbadener Privatbesitz) auf, eine Vorstudie zu dem in München 1931 verbrannten Gemälde gleicher Komposition; daneben eine normische Gebirgslandschaft von Clausen Dahl. In Schinkels Federzeichnungen verlegte sich nicht das architektonische Empfinden. Cornelius, der Klassizist unter den Romantikern, imponiert in seiner Kunst des Festenheits-Defokation, wir finden von ihm auch eine Reihe ausgezeichneter Aftstudien. Von Josef Anton Koch

Wiesbadener Nachrichten.

Der Präsident der Reichstheaterkammer in Wiesbaden.

Empfang im Rathaus.

Anlässlich der Theaterwoche des Deutschen Theaters im Rahmen von „Wiesbadens Maiwochen“ weilte der Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffler, in unserer Stadt. Der Gast wurde am Mittwochmorgen im Festsaal des Rathauses in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Behörden und führenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens im Gau Hessen-Kassau durch Oberbürgermeister Dr. Riz, und durch Landeskulturminister Müller-Schweid im Namen des Gauleiters begrüßt. Nachdem Dr. Schöffler zu dem Problem Reich und Kultur in längeren Ausführungen, auf die wir noch zurückkommen werden, gesprochen hatte, trat er sich in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden ein. Die Feierstunde wurde durch das Kurorchestr unter Leitung von Musikdirektor Vogt mit dem Vortrag des 1. Satzes der „Hoffner-Serenade von Mozart“ eingeleitet. Dr. Schöffler wird am Mittwoch und Donnerstag den Festvorstellungen im Deutschen Theater beiwohnen.

Die Motorisierung in Wiesbaden.

Die Weststadt in vorderster Front der Reichstatistik.

Auf 23 Einwohner 1 Kraftfahrzeug.

Die Kraftfahrzeughaltung hat in Deutschland dank der fördernden Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates seit 1933 einen starken Aufschwung genommen. Dazu zeigt uns eine Gegenüberstellung des Bestandes an Kraftfahrzeugen 1933 und 1936 in dem jetzt erschienenen ersten Band des „Statistischen Jahrbuchs deutscher Gemeinden 1937“ als Gesamtergebnis, daß die Entwicklung der großstädtischen Kraftfahrzeughaltung mit der Entwicklung im übrigen Reich Schritt gehalten hat. Es ist daraus aber noch die besondere und erfreuliche Feststellung zu machen, daß Wiesbaden bei dieser Aufwärtsentwicklung mit in vorderer Reihe steht. Am 1. Juli 1936 betrug der Kraftfahrzeugbestand (Personenwagen einschließlich Omnibussen, Lastwagen, Kraft- und sonstige Kraftfahrzeuge) in den 57 deutschen Großstädten 823.183 Stück, das sind im Durchschnitt der Großstädte 46% mehr als 1933. Im gleichen Zeitabschnitt vermehrten sich die Kraftfahrzeuge im Reich auf rund 2,5 Millionen und damit um 47%. In Wiesbaden waren am 1. Juli 1936 7046 Kraftfahrzeuge vorhanden gegenüber 4475 im Jahre 1933. Die Zunahme betrug damit in Wiesbaden 571 Kraftfahrzeuge oder 57,5%. Dieser Gesamtbestand verteilte sich wie folgt: Krafträder 2488 (35,3% des gesamten Bestandes), Personenwagen 3734 (53%), Lastwagen 757 (10,7%) und sonstige Kraftfahrzeuge 67 (rund 1%). Im Durchschnitt der Großstädte war das entsprechende Verhältnis: Krafträder 34,1%, Personenwagen 48,4%, Lastwagen 15,6% und sonstige Kraftfahrzeuge 1,9% des Gesamtbestandes. Mit der prozentualen Zunahme um 57,5% seit dem Jahr der Rechtsübernahme steht Wiesbaden unter allen deutschen Großstädten an 16. Stelle. Aber auch einen absoluten Vergleich braucht Wiesbaden nicht zu scheuen. Mit dem Gesamtbestand von 7046 Kraftfahrzeugen nimmt es in der Reihe der 29 deutschen Großstädte zwischen 100.000 und 200.000 Einwohnern die 5. Stelle ein.

Ähnlich ergreifend ist die Entwicklung der Bestandssicht. Eine Sonderstellung nimmt hierbei die Hauptstadt der Bewegung ein. Dort kam 1936 schon auf je 15 Einwohner ein Kraftfahrzeug, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß in München der Anteil der Kraftäder mit 41% seines Gesamtkraftfahrzeugbestandes immerhin merklich über dem Durchschnitt der Großstädte liegt. Es folgen dann Stuttgart und Karlsruhe mit 1 Kraftfahrzeug auf je 18 bzw. 19 Einwohner, Frankfurt a. M., Dresden, Hannover, Nürnberg, Braunschweig, Erfurt, Würzburg und Freiburg mit 1 Kraftfahrzeug auf je 20 bis 22 Einwohner. An nächster Stelle folgt schon Wiesbaden, denn es entfiel dort bereits auf je 23 Einwohner 1 Kraftfahrzeug. Damit steht Wiesbaden hinsichtlich der Bestandssicht an der gleichen Stufe wie Düsseldorf, Chemnitz und Mannheim. Im Durchschnitt der

Großstädte kam 1933 erst auf 33 Einwohner, 1936 dagegen bereits auf je 26 Einwohner 1 Kraftfahrzeug. In der gleichen Zeit verstärkte sich der Bestandsstand in Wiesbaden von 1 Kraftfahrzeug auf je 30 Einwohner auf 1 Kraftfahrzeug auf je 23 Einwohner.

Simmelfahrt.

Zwischen Winter und Sommer, zwischen Vergänglichkeit und lebendiger Beständigkeit weht der Frühling wie ein holder Geblase, wie ein linder Hauch. Er ruft die Erde auf zum Streit wider den Tod; er kühlt die Blüte; er erweckt den Keim aus dem Schlaf. Wie Schmetter und Langenspitzen kösen die Gräser, der Roggen, der Weizen, der Hafer aus dem Boden, die Blätter aus ihren Knospen. Sein geheimes Wort belebt die Welt vom einen zum nächsten Tag. Sie strahlt in Blüten. Sie prangt im jungfräulichen Lichte des Werdens.

Im Gedächtnis unseres Volkes sind die Tage des Frühlings als eine heilige Zeit vom Anfang der Zeiten her angesehen worden. Noch heute überkommt uns oft der Schauer der Ahnung an beinahe Vergessenes und oft mit Fleisch überschüttetes, wenn wir einen dieser uralten Bauernsprüche hören, und seine Mahnungen in unser Herz emporkleben. Alle diese Bauernsprüche sind hier einig, daß es am Aufbruchstage nicht regnen dürfe. Einer behauptet sogar: „Es wird kein gut Wetter, bevor unser Herrgott nicht die Beine von der Erde hat“. Es gibt aber zwei seltsame Worte, die sich nur in Ausland erhalten haben, deren Sinn aber auch durch unsere Bauernregeln noch hindurchschimmert.



Christi Himmelfahrt.

Nach einem Gemälde von Rembrandt.

(Scherl's Bilderdienst, A.)

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

Wiesbadener Maifestspiele.

2. Vorstellung, „La Traviata“.

Oper in vier Bildern von Giuseppe Verdi.

Mit „Rigoletto“ und „Troubadour“ bildet die „Traviata“ jenes Dreieckchen, das während einer kurzen Zeitspanne in Verdis Schaffen ausleuchtete und den Ruf des Meisters begründete. Aber die rührende Geschichte der Kameliendame, die auf ihr Glück verzichtet, um dem Glück des Geliebten nicht im Wege zu stehen, erforderte einen neuen musikalischen Stil, der sich von der mehr äußerlichen Dramatik der vorhergehenden Werke wesentlich unterscheidet. Verdis „Traviata“ ist von einer Zartheit und Innigkeit, die an gewisse Stellen der späteren „Aida“ denken läßt, besonders was die Behandlung des Streichorchesters betrifft. Das Strebemotiv der Violetta, Mireosos reine Liebe, das tonkolorierte Ensemble des dritten Bildes, wie neu erscheint uns das alles heute nach einer jahrzehntelangen Verkennung des großen Italieners! Im Gegensatz zur deutschen Musik verleiht Verdis die letzten Kräfte seines Ausdrucks nicht in das Orchester, sondern in die Gelangstimmen. Der Erfolg der Oper ist gänzlich in die Hände der Sänger gelegt. Besonders an die Vertreterin der Titelrolle werden große Ansprüche gestellt, zumal da die Musik für die italienische Sprache und ihren von der deutschen abweichenden Aussprachsmöglichkeit geschrieben wurde. Maria Schobert, nun von Staatsoper Berlin wurde ihrer Aufgabe in nicht zu übertreibender Weise gerecht. Es ist vielleicht paradox, wenn man die Würdigung einer Koloraturlängerin mit der Innigkeit und gemüthlichen Erfüllung ihrer Rolle beginnt. Denn das Ergründernde ihrer Leistung lag gerade auf der Seite des Sprechens. Nur eine geniale Schauspielerin wie Eleonora Duse war in ihrer Art dieser jugendlichen Sängerin geliebter. Ihre Selenkämpfe, ihr weibliches Dulderium, vor allem die Sterbedzene werden

„bis Himmelfahrt kam der holde Frühling, da erzielte ihn sein Ende“, und: „Im Himmelfahrt steigt der Frühling zum Himmel hinan, zur Erholung bittet er (um Einlaß) in das lichte Paradies“.

Der Frühling ist nur eine liebliche Erscheinung im ewig rollenden Kreis der Zeit. Er kühlt wie ein Küsschen dahin. Eben war es noch Winter; nun ist es schon Sommer. Wenn er die Welt verlassen hat, so kreist er die Blüte aus den Ähren, nimmt Gras und Kraut und Blatt und Strauch den Glanz, und am anderen Tage hat er sich in den Sommer gewandelt. R. E.

Das echte Waaning-Tilly Del

gehört zum eisernen Bestand Ihrer Hausapotheke. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darm-Kanal u. hat sich oft bewährt bei Heber u. Gallenleiden (Gallensteine). Nur in Apoth. N. 0.04, Seidant, a. d. Bad.

Die Birke im Volksglauben. Wenn in der Frühlingszeit die Erde mit neuem Grün sich schmückt, dann leuchtet im Wald als erster Baum die Birke in ihrem hellgrünen Frühlingskleid. Der Mensch freut sich dieses ersten jungen Grüns. Kein Wunder, daß die Birke in den Klüften und Büschen unseres Volkes hoch und im Volksglauben in Sitte und Brauchum eine große Rolle spielt. Die Birke war schon unseren Vorfahren ein heiliger Baum, dem man Heil- und Jauerkräfte zuschrieb. Man sog aus der Birke durch Anzapfen den Maientraut, der Schwindkräftigen Heilung bringen sollte. Auch heute noch werden aus der Birke, besonders dem Birtenlaug, mancherlei Heilmittel bereitet. Die Birke gilt auch jetzt noch als heiliger Baum, wenn auch nicht mehr in dem Sinne wie ehemals. Birtengrün wird vorzugsweise zum Schmuck solcher Orte verwendet, die dem Volk heilig sind. Neben der Heilsubstanz gilt die Birke auch als Lebensraute, und in der Martinsgerate darf der Birtenzweig nicht fehlen. Die Birke ist ein sehr nützlicher Baum. Auf mannigfache Art spendet sie dem Menschen ihren Segen. Sie liefert, wie es im Volksmund heißt, den grünen Strauch zum Fest, die Rute für unartige Kinder, den Besen für die Hausfrau, den Peitschenstiel für den Knecht, den Reifen für das Fah. Und was noch übrig bleibt, gibt Brennholz für die Stube.

Wasu ist ein Knochen gut? Eine ganze Reihe von Haustieren klatete uns schon bei Belagerten gewissermaßen den Dant dafür ab, daß sie gut gelästert und nerspielt werden. Sie liefern uns Milch und damit gleichzeitig Butter und Käse, Eier und auch Wolle. Werden die Haustiere dazu verurteilt, ihr Leben zu lassen, liefern sie uns je nachdem dann alle ein schönes Stück Fleisch, vielleicht auch Würste, aber auch noch ein Fell oder Federn und — nicht zu vergessen — Knochen, welche vor allem bei der Hausfrau meist nicht beliebt sind, falls sie ihr nicht noch eine schöne Suppe liefern. Höchstens bekommt sie noch der Hund, andernfalls wandern sie in den Müllimer. Knochen bilden aber noch wichtige Rohstoffe für verschiedene Industrien. Wenn die Pelzindustrie hat im letzten Jahr etwa 70.000 Tonnen Knochen verbraucht, die Futtermittelindustrie 40.000 Tonnen und die übrigen Industrieen hauptsächlich 20.000 Tonnen. Große Tiere liefern uns nur eine ganze Menge Knochen. Eine Kuh von 400 Kilo Lebendgewicht liefert zum Beispiel 54 Kilo Knochen, aus denen 4,5 Kilo Knochenfett, 5 Kilo Fett entleimtes und 30 Kilo entleimtes Knochenmehl, sowie 14 Kilo Peim gewonnen werden können. Jedemfalls ist jeder noch so kleine Knochen von Bedeutung, wenn wir sie auch in der Küche nicht immer schätzen.

Zum Muttertag Linnenkohl-Kaffee

Unvergessenheit gilt nicht. In einer bemerkenswerten Entscheidung befristete sich das Amtsgericht Gießen mit einem Amptgeger. Ein Mann ließ im Januar und Februar seine drei Kinder nicht impfen und wurde deshalb durch Strafbefehl des Amtsgerichts Gießen zu einer Haftstrafe von dreimal zwei Tagen verurteilt. Diesen Urteilspruch sogt der Mann an mit der Begründung, er sei

jedem unergänglich bleiben, der den gestrigen Abend erleben durfte. Und wie vermag Maria Gebotari zu sprechen! Die wenigen Worte, die dieses erste Wort des italienischen Bertismus effektvoll in die dramatische Spannung hinein-schleudert, brachte sie als vollendetes Schauspielwerk, ohne jedes Bühnenpathos, so ganz nebenher, und gerade deshalb überzeugend. Selbst durch den Zauber der Stimme, der im Grunde nur Betäubung ist, sang die Stimme einer zu Tode verwundeten Seele. Mancher mag das überhört haben, weil er durch die glänzende Technik ihres Gelanges gefangen genommen wurde. Man kommt hier wirklich nicht um das abgegriffene Wort von den „perlenen Koloraturen“ herum. Für Maria Gebotari gibt es schließlich keine Schwertgriffen. Das Verlangen der registrierten Stellen könnte keine Italienerin besser herausbringen. Aber mehr noch als die halbrecherische Art der Koloratur paßt uns die Innigkeit, die dieser im physischen Sinne nicht einmal großen Stimme gegeben ist. Maria Gebotari verfügt über ein herausragendes Piano, das sich förmlich in Luft auflösen scheint. Belcanto, vereint mit innerlichstem Erleben, das ist das Wahnamo, das den Namen Maria Gebotari trägt. — Die übrige Besetzung ist bei früherer Gelegenheit bereits gewürdigt worden. Julius Anton a. als Welfe setzte all seine frisch quellenden Stimmkräfte ein, und Ewald Böhm er war ein würdiger Vater Geromst, der berühmte Arion wie „hat dein heimatisches Land“ mit warmer, Tonfülle vortrug. Staatsopellmeister Ernst Zulauf wählte als Dirigent alle Feinheiten der Scheinbar so anspruchsvollen Orchesterpartitur herauszuarbeiten. Das speziell beachtete und bis auf den letzten Platz besetzte Haus erhte die Künstler mit entlofem Beifall. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Deutsch-Nordische Universitätswoche in Marburg. Als gemeinsame Veranstaltung halten die Akademische Austauschstelle und die Universität Marburg in der Zeit vom 4. bis 16. Juli in der Lokstadt eine Deutsch-Nordische Universitätswoche ab. Durch eine Reihe von Vorträgen und Kurzen sollen die Kenntnisse der skandinavischen Volkswörter über die deutsche Sprache, Kunst und Kultur befestigt und erweitert werden.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst“ hielt am Sonntag ihre diesjährige Mitgliederversammlung in Bad Homburg a. d. H. ab. Vor der Versammlung trafen sich die Mitglieder um 10 Uhr im Homburger Schloss, wo Privatdozent Dr. Finkler wald über einen Überblick über die wenig bekannte und doch sowohl kunst- wie auch kulturgeschichtlich bedeutsame Geschichte Homburgs und besonders der alten Homburger Burg und des Schlosses gab. Am Schluß des Kurstages gab der Vor-sitzende Regierungsrat Dr. Finkler (Wiesbaden), zu-nächst den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1936. Neben Studienfahrten, Besichtigungen und Vorträgen, die zur Be-lehrung der Mitglieder und der Bewohner derjenigen Orts-schaften, die befristigt werden, dienen, wurden auch verschie-dene denkmalpflegerische Arbeiten geleistet, und sonst meh-rfach im Sinne der Kunstpflege gewirkt. Ein Rundgang durch die Kur- und Badeanlagen Homburgs unter Führung des Kurdirektors Höner schloß sich an. Nach dem Mittags-essen luden die Teilnehmer zur Saalburg a. g., wo der Leiter der Saalburg und des dortigen Museums Dr. Scheinwäcker-sonne Baurer Jacobi, der die Ausgrabungen jahrzehntelang durchgeföhrt hat und der wohl zusammen mit seinem Vater Gehaupt Jacobi als der eigentliche Schöpfer der Saalburg angesehen ist, die Führung übernahm. Die Tagung fand ihren Abschluß in der in der Erstlieferung veranstalteten Abendmusik, die durch die Mitwirkung der bekannten Oratorienjängerin Frau L. Alzen (Wiesbaden) einen be-sonders tiefen Eindruck vermittelte. M. R.

Impfgegner aus Überzeugung und vertrete die Ansicht, daß keine Kinder durch die Impfung dauernde Schädigung zu- gefügt werden könnte. Das Gericht wies aber diesen Ein- spruch zurück und bestätigte das in dem Strafbeschl. ausge- sprochene Urteil. In der Urteilsbegründung betonte das Gericht, wenn der Angeklagte auch schon bei der ersten Nicht- impfung bestraft worden wäre, so ist das doch kein Hinder- nis für eine wiederholte Bestrafung. Der einzelne dürfte nicht glauben, sich über das Gesetz hinwegsetzen zu können, sondern das Gesetz sei zum Wohle der Allgemeinheit ge- schaffen worden und jeder habe sich nach ihm zu richten.

Beziehung des Verkehrsrechtes. Beim Einsteigen vom Kaiserplatz am Hauptbahnhof nach der Gartenfeldstraße hatte im Februar d. J. ein Kraftwagenführer einem anderen Wagenführer das Verkehrsrecht streitig gemacht. Durch dieses verkehrswidrige Verhalten war gleichzeitig ein Rad- fahrer von einem der Wagen angefahren worden und hatte sich dadurch Verletzungen zugezogen. Der schuldige Kraft- wagenführer erhielt einen Strafbeschl. von 100 RM. Er beantragte richterliche Entscheidung. Der Einspruch wurde zurückgewiesen.

Am Sonntagnachmittag Geschäftszeit. Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Febr. 1936 (RGBl. S. 170) wird am Sonntag, 9. Mai, für sämtliche Zweige des Einzel- handelsgewerbes eine Geschäftszeit von 14—19 Uhr zu- gelassen.

Hohes Alter. Seinen 70. Geburtstag feiert am 6. Mai der Schloffer Jakob Reiter, Wallufer Straße 3.

Silberne Hochzeit. Der Schloffer Theo Kriehel und Frau Anna, Gartenfeldstraße 55, feiern am 7. Mai das Fest der silbernen Hochzeit und sind gleichzeitig 25 Jahre Ehegatte des Wiesbadener Tagblatts.

Himmelfahrtsausflug mit „Rd.“. Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Donnerstag eine Omnibus- fahrt an die Lahn mit eingeschlossener Wanderung durch das Mühlbachtal. Die einzelnen Ortswaltungen führen ferner Wanderungen durch und zwar: Ortswaldung Nord: Fahrt bis Hattenheim, Wanderung durch, Übersehen nach Frei- weinheim, Angelheim, Bubenheim, Übersehen nach Schier- stein, 7.35 ab Hst. Ortsw. Süd: Wanderung: Eiserne Hand, Heidenstadt, Born, Adolfs, Einödloch, Bad Schmalbach, Rückfahrt, 7.30 Uhr ab Gehrenlag, Ortswaldung Süd- west: Wanderung: Lingert, Heich, Koppenheim, Bierz- hald, Wiesbaden, 8 Uhr ab Ringhöhe, Ortswaldung Ost: Radwanderung: Blatte, Aushof, Jugmantel, Limbach, Strüng, Trinitatis, Henetal, Strüng, Margaretha, Breilhardt, Adolfs, Bad Schmalbach, Heidenstadt, Hahn, Eiserne Hand, Wiesbaden, 7.30 Uhr ab Nordriedhof.

„Rd.“-Sonderzug des Reichsluftschiffbundes. Zum Reichsfest der ehemaligen Flakwaffe und des Luft- schiffes in Frankfurt a. M. am 9. Mai 1937 hat der Reichs- luftschiffbund, Ortsgruppe Wiesbaden, in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Sonder- zug bereitgestellt. Karten bei den Amsträgern des RVB.

Rhein-Düsseldorfer Rheinampfliffahrt. Der er- weiterte Fahrplan tritt am Himmelfahrtstag in Kraft. An-

Reichsausstellung „Schaffendes Volk“.

Auf einer Fläche von 780.000 Quadratmeter wird in Düsseldorf die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ durchgeführt. Die Ausstellung, die am 8. Mai ihre Tore öffnen wird, wird alle bisherigen Ausstellungen in Deutschland an Größe übertreffen. Sie wird allen deutschen Volksgenossen und dem Ausländer Gelegenheit bieten, ein dokumentarisches Bekenntnis des deutschen Volkes zum Vier- jahresplan seines Führers eingehend zu studieren. Ziel der gewaltigen Ausstellung ist, das schaffende Volk bei seiner Arbeit und der Gestaltung seiner Umwelt zu zeigen.

Die Ausstellung gliedert sich in mehrere große Gruppen und wird von einem neuen Gesichtspunkt aus angelegt. Nicht einzelne Firmen werden in Kolen ihre Erzeugnisse aus- stellen, sondern die einzelnen Industriezweige werden ge- meinsam ihren Fabrikationsweg zeigen. Vom Grundstoff bis zum fertigen Produkt wird der Besucher die Entstehung aller jener Stoffe verfolgen können, die im Zuge des Vier- jahresplanes als Werkstoffe erzeugt werden. Eine groß an- gelegte Gartenbau mit Konzertplätzen, Wasserpielen und über 40 Meter hohe Rauchfontänen gibt den Rahmen zu dieser gewaltigen und schönen Schau. An das eigentliche Ausstellungsgelände schließt sich ein großzügig angelegter Vergnügungspark mit Wellenbad und Villipubahn, zahl- reiche Gaststätten, Terrassen und Festplätze, Leuchtorgeln und Lichtwunder — alles am Rhein — an, die der Freude in diesem Ausstellungsmomente im lebensvollen Düsseldorf dienen.

Die Reichsbahndirektion Mainz fährt bereits am Son- tag, 9. Mai, einen Vermaltungsonderzug zur Ausstellung. Karten werden ausgegeben nach Düsseldorf und Köln.

Täglich der Eröffnung dieses Frühjahrsfahrplanes wird vom 6. Mai bis 9. Mai bei allen Fahrten ab Wiesbaden-Hebrich freie Rückfahrt gewährt. Außerdem werden wieder die 2-Tage-Rheinfahrten Montags und Donnerstags nach Königswinter (Siebengebirge) ausgeführt.

Reibend-Theater Wiesbaden. Heute abend findet die Uraufführung des Lustspiels „Diskussion über die „Licht“ unter Anwesenheit des Autors Hans von Wils- dorff statt.

festgestellt wurde, hat die längere Zeit angehaltene feuchte Witterung dem Fruchtanfang nichts geschadet, derselbe ist gut zu nennen.

Die Rettungssation der Deutschen Lebensrettungsgesell- schaft, Bezirk Mittelrhein, ist wieder eröffnet worden.

Silberne Hochzeit. Gestern konnten die Eheleute Ab- teilungs-Vorsteher Willi Böhm u. Frau Luise, geb. Deuker, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Fische werden abgeschleppt. Im Hafen wurden ver- schiedene Fische fertiggestellt, die jetzt auf Fahrt gehen werden.

Wiesbaden-Dohheim.

Kornhebung Freudenberg. Jede feste Minute muß jetzt der Siedler ausnutzen, um seine Siedlerstelle fachgemäß zu bestellen. Der bei jedem Siedlungshaus liegende Garten in Größe von etwa 1/2 Morgen erfordert nicht geringe Mühe, ihn umzugraben und das für den eigenen Haushalt be- nötigte Gemüse anzupflanzen. Weiter werden aber auch genügend Kartoffeln angebaut, um den oft nicht kleinen Siedlerhaushalt für eine längere Zeit im Winter zu ver- sorgen. Eine Anzahl Siedler hat sich noch eine Fläche Land dazu gepachtet, um auch die Futtererzeugung für das Vieh sicherzustellen. Häufig findet man in den Siedlergärten die Anlage von Brombeerbepfen, aber auch die Erdbeerpflanz- ung in neuem Maße betrieben. Viele Fräulein liefern für die Familien, die meist hinterreich sind, einen großen Teil guten, heimischen Strauchfrüchtl. Besonders hervor- zuheben ist die ersteilische Junabme der Obstbaum- pflanzung, deren man sich neuerdings unter fachmännischer Beratung zugewandt hat. In wenigen Jahren werden die Siedler von den sorgfältig ausgewählten Qualitätsobst- sorten gute Erträge erzielen. Das Nachpflanzen der Obst- bäume ist fast überall durchgeführt. Erwähnung verdienen auch die schönen Blumenanlagen, die man in den Vor- gärten der Siedlerstellen antrifft. In der frischen, reinen



Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. Auch eine große Gartenbau ist auf der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf zu sehen, die in vor- bildlicher Weise den hohen Stand der deutschen Garten- baukultur zeigt. (Schneiter — R.)

Luft, in warmer Frühlingssonne tummeln sich die Kinder und genießen prächtiger als in Hinterhöfen der Großstadt.

In der Bauartigkeit ist bis jetzt noch keine weitere Ver- lebung eingetreten, doch ist in Kürze die Errichtung eini- ger Neubauten zu erwarten. Zur Zeit werden Um- und Er- weiterungsarbeiten an Wohnhäusern vorgenommen, um vor- teilhaftere Wohnverhältnisse zu schaffen. Auch ist in abseh- barer Zeit eine Erweiterung der Siedlung „Schiefermeier- heid“ ins Auge gefaßt, für die eine große Anzahl Interessenten vorhanden sind, deren Ziel es ist, ein Siedlungshaus mit Garten zu erwerben.

Die Baumhilfe sieht an. Ein erhöhter Fremdenbür- gerverschleiß ist in den letzten Tagen festzustellen. Zahlreiche Wanderer zogen hinaus durch die blühenden Obstlagen, die gerade jetzt eine herrliche Kulisse bieten. Der Omnibus- verkehr nach Frauenheim war besonders reger. Auch die um- liegenden, im ersten Frühlingssprung prächtigen Waldungen wiesen großen Spaziergängerverkehr an.

Betreuung durch „Mutter und Kind“. Während des Sommers werden die bedürftigen linderreichen Familien mit vier und mehr Kindern, sowie alleinstehende Frauen mit drei und mehr Kindern durch die NSB, Abteilung „Mutter und Kind“, betreut.

Landwirtschaftliches. Die durch das häufige Regen- wetter veräurtem Feldbepflanzungsarbeiten werden jetzt eifrig nachgeholt. Auf den Feldern steht man emsiges Schaffen. Das neben den Getreideäckern noch brachliegende Land, welches für den Kartoffelanbau vorgesehen ist, wird umgeändert; es steht nun in erhöhtem Maße das Gehen der Spätkartoffeln ein. In diesem Jahre hat man fast aus- schließlich das „Rote Rindfleisch“ für Getreideflächen vor- gesehen, während auf dem übrigen hügeligen Gelände vor- wiegend Kartoffeln und andere Hackfrüchte angebaut werden.

Statistisches. Nach dem letzten Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden ist die Einwohner- zahl am 30. April 1937 auf 41.700 gefallen. Im Be- trachtungsmonat wurden 6 männl. Kinder geboren, 5 Ehe- schließungen und 10 Sterbefälle (3 männl. und 7 weibl.) wurden beauftragt. Die Um- und Fortzüge hielten sich mit je 40 die Waage.

Bei Sport und Märchen für Körper und Füße Dialon-Puder

Streudose RM. -72 Beutel z. Nachfüllen RM. -49

Weinerverfeinerung in Geisenheim.

Die Erste Vereinigung Geisenheimer Wein- gutschaffler brachte am Dienstag 46 Kammern 1936er, 1937er, 1938er und 1939er Weine zum Ausbeut. Bei guter Kaufkraft war ein glänzender Erfolg zu verzeichnen. Verkauf wurden insgesamt 30 Kammern, Juridgingen 7 Halbfäß. Für den 1936er Wein lag nur geringes Interesse vor und sie blieben daher bis auf ein Viertel unverschiff. Die Preise lagen hoch und erzielten bei 22 Kammern die Höchst- tage. Die Verfeinerung, die fast bei jeder Kammer mit einer Verletzung der Weine abwich, zeigte ein unge- wohntes Bild. Meist boten 4—5 Personen sofort die Höchsttage, und dann erfolgte die Verletzung. Die gut oft einer gewissen Kunst nicht entbehrte. Wer Glück hatte, führte — das sah heim — die anderen nachgehenden mit seinerlei Weine wieder zurück zu ihren Vätern. Ähnlich machte sich bei den Kaufverfeinerern eine harte Verleumdung bemerkbar, die die Kaufkraft nicht erhöhte. Die Verletzung bedeutet jedenfalls keine ideale Lösung für die berechtigten Ausbeute. Man soll Weinverfeinerer, bei denen hohe Summen auf dem Spiel stehen, nicht von der Zufallsentcheidung einer Verletzung abhängig machen, um so mehr als dieses Ver- fahren sich in der Praxis als prinzipiell entpuppt, da zuletzt alle Käufer in der Anglistophole sofort die Höchsttage boten, um überhaupt nur an der Verletzung teilnehmen zu können. Auch ist es dem Käufer in den meisten Fällen nicht möglich, ein Maß Wein nach seinem Geschmack anzu- kaufen, er muß eben nach dem Maß zu kaufen, was ihm zufließt. Für die Kammeraffäre ist es daher sehr schwer, die Wünsche ihrer Auftraggeber zu berücksichtigen. Diese Um- stände müssen sich auf die Dauer sehr nachteilig für die Ver- feinerer auswirken. Kann es doch sehr leicht zutreffen, daß der Käufer überhaupt nicht in der Lage ist, seinen Be-

Wiesbaden-Biebrich.

Schuzengel. Aus ziemlich hoher Höhe künzte am Dienstag- nachmittag ein harter W. eines Kastanienbaumes der Hindenburgallee mit lauem Krachen in einen kleinen Fuß- weg. Nur ein Meter von der Fallstelle stand ein kleiner Junge, der mit dem Schreden davonkam.

Verkehrsunfälle. Am Dienstag gegen 13 Uhr ereignete sich an der Ede Hoch-Weiß-Strasse und Dillbeigstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin erlitt Hautabstürzungen, das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

Unfallmord. Am Dienstag gegen 19 Uhr stießen am Weltbahnhof ein Personentramm und ein Kraftrad zu- sammen, wobei das Kraftrad leicht beschädigt wurde und der Fahrer einen Unterschenkelbruch erlitt. Er wurde in das Paulinenkist verbracht.

Gefunden. In unserem nördlichen Stadteil wurde ein herrenloses Spelzohr mit Ballonbefestigung gefunden, ebenso ein E. K. II.

Wiesbaden-Schierstein.

Das Schiersteiner Strandbad, das wegen seines natür- lichen Ansehens ein beliebter Badeausflugsplatz ist, hat in diesem Jahre eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Ein großes Wiesengelände ist neuerdings noch dazu gekommen. Zur Zeit wird ein schönes Sportgelände hergerichtet, wo Fußball, Fußball und geflügelt werden kann. Die Schaulust- Landgerichte und neue Sprungbretter fehlen auch nicht, so daß man jetzt schon sagen kann, das Strandbad wird in diesem Jahre ein besonderer Ausflugsort werden. Nur ein Mangel ist noch da, der aber sicherlich auch bald behoben wird und das sind die Umkleeräume, die bei hartem Be- such nicht ausreichen werden.

Die Kirchengänge ist fast beendet. Nur noch wenige Bäume dieser Obblarte tragen ihr farbenfrohes Kleid. Wie

Aus dem Vereinsleben.

Der Kaiserliche Verein für Naturkunde hielt unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Heineck eine Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Dr. Heineck. Am 1. 2. 1937 betrug die Mitgliederzahl 330. Der Zuwachs umfing 31 im letzten Jahre. Der Besuch des Museums nahm zu. Dr. Schwender erhielt als Anerkennung einer Verdienste um den Verein ein Buch über die 8 Vertretungsstellen wurden gehalten, daneben botanische Exkursionen durch Prof. Kadeß und Studien- assessor Dr. Behrens und 6 Ausflüge. Mittel für Erneue- rungen im Museum keuerte wieder dankenswerterweise der Bezirksverband zu. 30 282 Personen besuchten das natu- rkundliche Museum im Berichtsjahr. Dr. Hill hielt außerdem 10 Vorträge. Die Ergänzung des Betrags durch Professor Kadeß, Langgerichtsbevollmächtigter, Direktor Wegener in Wiesbaden und Studienassessor Dr. Behrens, Dr. med. Dittben und Oberstaatsanwalt Heiburger in Neuwahl wurde gutgeheißen. Der Kaiserliche Verein erstattete Stu- dienrat Dr. Wittenfeld. Das neue Jahrbuch soll demnächst in vergrößertem Umfang erscheinen. Nach dem Prüfungs- bericht wurde Entlassung erteilt. Dem Vorstand, insbe- sondere dem rührigen Direktor, sprach Studententrat A. Dr. Schwender namens der Vereinsmitglieder den Dank aus. Anschließend hielt Dr. Hill einen Lichtbildvortrag über das Gold und andere Edelmetalle, insbesondere Platin. Man hörte von der Bedeutung des Goldes in der menschlichen Geschichte, den hauptsächlichsten Goldvorkommen in den fünf Erdteilen, daß die Gewinnung des Goldes auf verschiedene

Art, namentlich von der Bewertung des Goldes als inter- nationales Zahlungsmittel und seiner Verwertung in Schmuckgegenständen während aller Zeiten. Zuletzt sprach der Redner noch kurz über das Platin, das vor allem als wichtiger Werkstoff der Industrie großes Ansehen genießt und sehr geschätzt ist.

Die Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden (im deutschen Reichstiergarden Auf- hänger) hielt am Sonntag unter überaus großer Beteiligung in Hahn bei Kamerad Beck ein Kameradenschaftstreffen ab, zu dem die Kameraden der Kriegervereine aus Hahn, Wehen und Heidenstadt eingeladen waren. Unter Vorantritt des Spielmannszuges wurde zu dem neuerrichteten Ehrenmal marschiert. Hier legte der Ehrenvorsitzende und Kamerad- schaftsführer Bede einen großen Lorbeerzweig nieder. In seiner Ansprache gedachte er der Toten des Weltkrieges. An dieser eintragsvollen Feier nahm auch die Bevölkerung von Hahn recht zahlreich teil. Der NSB, „Eintracht“ Hahn unter Leitung von Ludwig Gerhardt sprach zwei Worte. Nach der erhabenen Feier wies bei dem anschließenden Kamerad- schaftstreffen der Ehrenvorsitzende Bede auf die Bedeutung des Tages hin und dankte den Sängern für ihre Mitwir- kung. Die Kameraden frech und Knall wurden mit der silbernen Schühnchenrennadel und Kamerad Bach mit der bronzenen Schühnchenrennadel ausgezeichnet. Bei fröhlicher und echt kameradschaftlicher Stimmung ließen alle Gäste bis zur Abfahrt des letzten Zuges besinnen. Der Bezirksführer des Aufhängerbundes Wiesbaden, Oberkommandant A. D. Schmidt, mit seinem Geschäftsführer Dorfmann nahmen an dem Treffen teil.

darf eingebunden, wenn ihm das Glück bei der Verlosung nicht günstig ist.

Einzelergebnisse:

Geldst wurden für 1 Viertelstück 1936er Geisenheimer Bitterwein 220 RM, Zurückgaben 2 Halbfüßel zu je 380, und 2 Viertelstück zu 190 und 200 RM ohne Gebote. Man gabte für 24 Halbfüßel 1936er Geisenheimer Bitterwein 440; Steinader 470, 2mal 490, 500; 1 Viertelstück 250; mehrere Halbfüßel 500, 550, Riesling 600, 650; Scharfen 480, 500; Stellen 500; Mittelbau Riesling 600; Gerich 530; Bitterstein 550; Rückenberg 580, Riesling 620, Beet 600; Kälberweg Riesling 620, Riesling Spätlese 650; Rothenberg Weyerschen Riesling 620; Wäckerchen Riesling 700; Hinfelstein Riesling 720; Winteler Dauberg Riesling 500, 550, 550, 2mal 580, 600; Ehling Riesling 680; Johannisberger Klaus Riesling 750; Spätlese 800 RM. Zurückgaben 3 Halbfüßel zu 440, 550, 700 RM. Durchschnittspreis der 1936er Weine 581 RM.

Ein Halbfüßel 1936er Geisenheimer Steinader erzielte 580 RM; ein Viertelstück 1936er Steinader 400 RM. Gesamterlös der Verlosung 21 620 RM.

Mädchen in Männerkleidung als Heiratsschwinderin.

Heidelberg, 4. Mai. In Heidelberg hat sich der letzte Fall zuggetragen, daß eine kaufmännische Angestellte von einem „Bräutigam“ betrogen wurde, der überhaupt kein Mann war, sondern ein Mädchen. Die Angestellte hatte in einer Heidelberger Zeitung eine Heiratsanzeige aufgegeben, auf die sich auch ein junger Doktor meldete, angeblich Assistent einer Heidelberger Klinik. Das Mädchen fand Gefallen an dem jungen Mann. Man wollte bald heiraten, und gern half die junge Dame dem „Bräutigam“ auch aus Geldverlegenheiten. Als diese Anleihen aber umfangreicher wurden, mußte das Mädchen die Hilfe eines in Mannheim wohnenden Onkels in Anspruch nehmen. Dieser war zwar zur Geldergabe bereit, aber er brachte das Geld selber, um sich erst einmal den „Bräutigam“ anzusehen. Was nun das Mädchen in seiner hübschen Kleidung nicht gemerkt hatte, wurde nun dem Onkel sofort ersicht. Er sagte deshalb zwar das Geld zu, um seinen Verdacht zu erweisen. Als er aber wieder auf der Straße war, benachrichtigte er sofort einen Polizeibeamten, der den „Bräutigam“ mitnahm. Auf der Wache gestand der „Bräutigam“ nach längerem Verhör ein, daß er weder Doktor noch überhaupt ein Mann sei, sondern ein 21 Jahre altes Mädchen aus Halle, das in Männerkleidung einen Betrugsverlauf unternommen hatte, der so weit bereits geführt war. Es sollte sich bei der Nachprüfung der Personalien dieser Betrügerin übrigens heraus, daß sie non auswärtsigen Behörden mehrfach fideleisch verfolgt wird. Sie wanderte also ins Gefängnis.

Schweres Unwetter über dem Moseltal.

Trier, 5. Mai. (Zunfmeldung.) Über den Höhenrücken zwischen Koblenz, Föhren und Schwela ging am Dienstagmorgen ein schweres Unwetter nieder. Volkendurchdringende Frönte der Regen, der sich bald in starke Hagelschlossen verwandelte, die an den in Blüte stehenden Obstbäumen erheblichen Schaden anrichteten. Die von den Bergen herabstürzenden Wasserläufe legten den Ort Schwela über 1 Meter unter Wasser, so daß die Bewohner in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten mußten. Die Hauptverkehrsstraße Koblenz-Trier, die über Schwela führt, mußte für jeden Verkehr gesperrt werden. Die Straßen waren mit einer 20 Zentimeter hohen Schlammflut bedeckt.

„Kraft durch Freude“ Leitlich aller Rundfunkarbeit.

Programmbesprechung der Rundfunkintendanten.

Berlin, 4. Mai. Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glosa, leitete heute die Rundfunkintendanten nach Berlin berufen, um mit ihnen die Linie der künftigen Programmarbeit im Sinne der Reichsminister Dr. Goebbels gegebenen Anordnungen zu besprechen. Danach ist Leitlich für das Programm in den Rundfunkern, „Kraft durch Freude“. Besondere Beachtung ist auf Entspannung und Unterhaltung zu legen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Rundfunkteilnehmer wird vom Leben hart und unerbittlich angefaßt, steht in einem Kräfte zerschöpfenden Tageskampf und hat deshalb einen Anspruch darauf, in den wenigen Ruhe- und Musikstunden wirksame Erholung zu finden. Die Programme der Reichsfunken werden daher weitgehend ausgelastet unter Beachtung auf alle Art geistigen Hochmutes. Der nationalsozialistische Rundfunk sollte nicht im lukrativen Raum eines überfüllten und damit fremden Bildungsideals arbeiten.

Auf der Tagung der Rundfunkintendanten sprach auch der Präsident der Reichsrundfunkkommission, P. A. Riegler, über die große deutsche Rundfunkausstellung 1937 und über das Mikrophonprüfungsverfahren.

Hans Krieger Präsident der Reichsrundfunkkommission.

Berlin, 4. Mai. Infolge der Besetzung des bisherigen Präsidenten der Reichsrundfunkkommission Ministerialrat P. A. Riegler, Dr. H. Krieger, hat die Leitung der beherrschenden Abteilung für volkswirtschaftliche Arbeit im Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda ist der bisherige Intendant des Reichsfunken, Hans Krieger, von dem Präsidenten der Reichsrundfunkkommission, Reichsminister Dr. Goebbels, zum Präsidenten der Reichsrundfunkkommission ernannt worden.

„Ein beschämender Skandal.“

Hochwürdiges Benehmen höfenspezifischer Kommiss bei der Durchsicht deutscher Straßensignale in Winterthur.

Basel, 4. Mai. Unter der Überschrift „Ein beschämender Skandal“ berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Winterthur: Winterthur war am Sonntagabend der Schauplatz eines beschämenden Skandals. Als die vielen deutschen Besucher des Fußball-Länderspiels in Zürich mit ihren Gefährtenswagen auf der Rückfahrt in Winterthur einfuhren, wurden sie bei der „Azone“ in Löh von grölendsten und lärmenden Burden empfangen, die sich längs der Zürcher Straße bis zum Bahnhofspaly aufstellten hatten. Es handelt sich allem Anschein nach um einen organisierten Kadu, an dem in der Hauptsache ein paar Dugend halb-würdige bis Wüßrige Burden mitwirkten. Aus rote Falten“ wurden unter den Lärmenden gehalten. Die Kadu-Strübe begleiteten während mehrerer Stunden die durchfahrenden deutschen Kautowelle mit einem abscheulichen Störn. Einigen Insassen wurden beim Berberfahren die

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Hein i. T. 5. Mai. An Stelle des pensionierten Stadtschreibers Emil Bach wurde Verordnungsamtsrat Karl Schaller-Wiesbaden bei der hiesigen Stadtverwaltung als Stadtschreiber auf Probe berufen. Mit dem 1. Mai trat der Adjutant der hiesigen Ortsgruppe des RFB auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Seit drei Jahren war Herr Kappus unermüdlich als Geschäftsführer der Ortsgruppe tätig und hat hier ebenso wie als Führer der Freiwilligen Feuerwehr in den 24 Jahren seiner Tätigkeit erfolgreich am Aufbau der Organisationen mitgearbeitet.

Nordensied, 5. Mai. Frau Karoline Müller, Wwe. (Wollgäntner), vollendet heute bei noch besser Gesundheit ihr 74. Lebensjahr.

Dellenheim, 4. Mai. Ihr 73. Lebensjahr vollendet am Donnerstag unsere Einwohnerin Frau Christiane Bücher, Wwe.

Messenheim, 4. Mai. Ihre silberne Hochzeit feiern am 5. Mai die Eheleute Bahnbauamt Reinhard Jung und Frau Tina, geb. Hartmann.

Aus dem Rheingau.

Geisenheim, 4. Mai. Am 1. Mai starb nach kurzer Krankheit Sanitätsrat Dr. Bant, der bei dem großen Bootsunglück am Dienstag des Jahres 1900 einer der wenigen Überlebenden war. 17 Mitglieder und Angehörige des Rheingauer Schiffsvereins starben damals nach einem Ferienaufenthalt in Bingen auf der überfluteten Motorboot der Weller. — Frau Therese Rath, Wwe., vollendete bei guter Gesundheit ihr 75. Lebensjahr.

Rüdesheim, 4. Mai. Die Dienststelle der SA-Standarte 224 befindet sich seit 1. Mai in Rüdesheim, Gleichstraße 2. — Ein älterer Mann führte bei Dunkelheit in den Rhein und wurde von einem Abwehrschiff Motorboot an Land gebracht. Wiederbelebungsversuche hatten nach einiger Zeit Erfolg. Der Mann mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Die SA-Übertruppführer B. Schulte-Sasse und J. Schneider wurden zu SA-Sturmführern ernannt.

Elbingen, 4. Mai. Sein 88. Lebensjahr vollendete Schuhmachermeister Jakob Zimmer. Er ist noch körperlich recht kräftig.

Vorb, 4. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Hubert Zell und Frau Anna Maria, geb. Jöblich. — Der Begrüßung in der Lage „Kapelle“ ist noch nicht zum Stehen gekommen.

Rhein, Nahe und Mosel.

Opfer der Arbeit.

Bingen, 4. Mai. Der Ende der 50er Jahre lebende Arbeiter Adam E., der im Binger Hafen mit dem Säubern eines Waggons beschäftigt war, wurde bei der Arbeit vom Lode überrollt. Der Kranführer hatte den Kranheber in den Waggon herabgelassen, in dem E. arbeitete. Der Kranheber traf E. und schleuderte ihn gegen die Waggonwand.

Hatentzündungen aus der Hand gestiffen, dann verbrannt oder zerhackt. Die Deutschen begrüßt man mit „Roifront“ und beschimpft sie zum Teil in anstößiger Weise.

Eine wenig zahlreich besetzte Polizei spielte die Rolle. Die Beschäftigten schlossen unter ihren Augen, nämlich nur allein an zwei Straßeneckungen, wo Verkehrspolizisten den Autos den Weg wiesen, ohne die Krawallmacher in ihrem Tun zu hindern. Augenzeugen behaupten sogar, daß der Chef der städtischen Polizei und ein höherer Polizeifunktionär in einem Auto ohne einzugreifen, dem Kadu beizuhöhen.

Dabei wurde der Angriff auf die deutschen Automobile allseits mißbilligt; man hörte auch zahlreiche Arbeiter und organisierte Sozialdemokraten, die die Beleidigung der fremden Gäste entschieden verurteilten.

Gewaltige Mäßeiern der Sudetendeutschen Partei.

Eine halbe Million Teilnehmer. — Zwei Rundgebungen wurden aufgelöst.

Prag, 4. Mai. Der 1. Mai, der Festtag der Arbeit, fand im sudetendeutschen Gebiet im Zeichen der Sudetendeutschen Partei. Unter kräftiger Frühlingssonne sind Hunderttausende deutscher Volksgenossen unter den Fahnen der SDP aufmarschiert, um ein überwältigendes Zeugnis abzugeben für Konrad Henlein und zur sudetendeutschen Volksbewegung abzugeben. Allein an den Rundgebungen im Kreise Böhmisch-Leipa haben mehr als 100 000 Volksgenossen teilgenommen. Da über 100 Mäßeiern durchgeführt wurden, muß daraus geschlossen werden, daß an den SDP-Rundgebungen über eine halbe Million Volksgenossen teilgenommen haben.

Die Mäßeiern in Plan bei Marienbad, die 40 000 Sudetendeutsche vereinte, wurde kurz nach Beginn der Rede des Senators Prognor aufgelöst. Da die dicht gedrängten Massen nicht gleich auseinandergehen konnte, schritt ein Gendarmerieaufgebot mit gefülltem Bajonett ein. Als Senator Prognor gegen das harte Vorgehen der Gendarmerie Protest erhob, erhielt er Knüttelschläge und Knüttelschläge. Der Senator hat sofort alle persönlichen Schritte unternommen, um eine Untersuchung dieser Vorfälle und die Befreiung der Schuldigen zu erreichen. Die Vorfälle von Plan werden noch ein parlamentarischer Nachspiel haben.

Die Rundgebung in Jämsel wurde vom Regierungsvorsteher aufgelöst, als der Redner Ing. Wenzel der Menge die Frage vorlegte, ob sie mit den Gesetzesanträgen der SDP einverstanden sei und ein solches „Ja“ die Antwort war. Die Räumung des überfüllten Deutschen Vereinspavillon vollzog sich in roister Ruhe.

Zeichenschriftliches Militärflugzeug brennend abgestürzt. Bei einer militärischen Flugabwehrübung in Königsgrätz geriet plötzlich ein Flugzeug in Brand. Der Beobachter konnte sich mit einem Luftschirm retten. Der Pilot wurde als Leiche etwa 10 Meter vom verbrannten Flugzeug aufgefunden.

mo er mit einer schweren Kopfverletzung liegen blieb. Kurze Zeit darauf ist E. gestorben.

„Mathegen“ richten großen Schaden an.

Teier, 4. Mai. In der Nacht zum 1. Mai haben neun junge Burden im Stadtteil Ballten durch groben Unfug erheblichen Schaden angerichtet. Sie markierten die „Mathegen“ und zertrümmerten alles, was ihnen in die Hände fiel. Zunächst jagten sie mit einem Farbe durch mehrere Straßen, beludelten Häuser und Fenster und machten an verschiedenen Stellen unleserliche Zeichen. Weiter hoben sie Türen und Fenster aus, rissen Klingelglocke herunter, schraubten Schieber ab, beschädigten Räume und trugen Gegenstände an andere Stellen. Die Kriminalpolizei hat alle Beteiligten ermittelt.

Frankfurter Nachrichten.

Bridge-Ausscheidungskämpfe.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Von dem Leiter des Deutschen Bridge-Bundes, Graf Dahna, sind die deutschen Ausscheidungskämpfe für das Internationale Bridge-Turnier nach Frankfurt a. M. erteilt worden. An dem Internationalen Bridge-Turnier (13. bis 20. Juni in Budapest) wird eine deutsche Verbandsmannschaft teilnehmen.

Frankfurt a. M., 4. Mai. In einem Hause der Schifferstraße wurde Dienstagabend ein 26jähriger verheirateter Mann mit einer schweren Kopfwunde aufgefunden. Als ein Arzt eintraf, war der junge Mann bereits tot. — Als Dienstmagd in ein Herr seine Wohnung betrat, fand er seine Frau gaspergiffelt beinahe tot am Boden der Küche liegen. Wiederbelebungsversuche hatten nach langer Zeit Erfolg. Es sollte sich heraus, daß über 10 Liter Wasser die Herzblutbahn zum Erlöschen gebracht hatte, so daß das Gas weiter ausströmen und die Frau vergiften konnte. Hausfrauen Vorhalt!

hamstern Sie „Sonne“!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können nicht genug davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht! (vor Sonnenbrand!) Nivea erubet Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher und nach Bedarf wiederholt einreiben.



Kassel und Umgebung.

Kassel, 4. Mai. Vom 13. bis 15. Mai tritt unter dem Vorsitz von Prof. Uffertode (Marburg) die Gesellschaft deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte zu ihrer 17. Jahresversammlung in Kassel zusammen, an der neben sämtlichen Leitern, Assistenten und Privatdozenten der betreffenden Kliniken aller deutschen Universitäten und deutschen Fachärzten auch eine große Zahl von Ärzten aus den verschiedensten europäischen und überseeischen Ländern teilnehmen.

Dillkreis und Siegerland.

Todessturz mit dem Motorrad.

Dillenburg, 4. Mai. Auf der Scheide-Lahn-Strasse bei Oberfeld rannte abends der 27jährige Ewald K. aus Eiershausen (Dillkreis) mit seinem Motorrad gegen einen Telegraphenmast und erlitt einen komplizierten Schädelbruch, an dessen Folgen er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Koch am Eck Alles für's Büro

WIESBADEN FERNRUF 26440

Vom Kollwagen gefahren.

Neunkirchen (Kreis Siegen), 4. Mai. Ein Omnibus aus Eichen prollte auf der Straße Joppenfeld-Neunkirchen von hinten gegen einen Kollwagen, auf dessen Lenker der Spediteur J. sah. J. wurde auf die Straße geschleudert, wobei er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er einige Stunden später im Krankenhaus gestorben ist.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Heiter bis wolfig, nur mäßig warm, vereinzelt noch Auftreten von schauerartigen Niederschlägen zu erwarten, schwache westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatolog beim Städt. Forschungsinstitut.)

Table with columns: Datum, Ortzeit, 4. Mai 1937, 5. Mai. Rows include: Luftdruck auf 0 und Normaldruck, Lufttemperatur (Schatten), Relative Feuchtigkeit (Morgens), Windrichtung und -stärke, Niederschlagshöhe (Millimeter), Wetter.

4. Mai 1937: Höchsttemperatur: 25,1; Tagesmittel der Temperatur: 16,2. 5. Mai 1937: Höchste Wochentemperatur: 15,9; Sonnenstunden am 4. Mai 1937: normittags 9 Std., 6 Min., nachmittags 6 Std., 42 Min.

Wasserstand des Rheins am 5. Mai. Niedrig: Pegel 2,55 gegen 2,60 m geltend; Bingen: 2,81 gegen 2,91 m geltend; Mainz: 1,87 gegen 1,96 m geltend; R a u b: 3,27 gegen 3,42 m geltend; R d i n: 3,71 gegen 3,96 m geltend.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

15% Rabatt auf neue Radio-Geräte

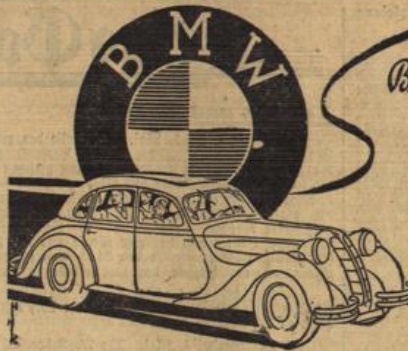


des Baujahres 1936/37 erhalten Sie, wenn Sie Ihren alten Radio-Apparat in Zahlung geben.

Richtig beraten werden Sie von

A. L. ERNST

REPARATUREN :: ANTENNENBAU
Taanusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik



Bilden Sie sich selbst ein Urteil

Machen Sie eine Probefahrt im neuen fünfsitzigen BMW. Seine große Fahrbequemlichkeit, seine überragende Leistungsfähigkeit und Fahrsicherheit werden Sie überraschen
Limousine sofort lieferbar

durch die General-Vertretung

Schäufele & Co.

Mainzer Straße 88
Ausstellungsraum: Wilhelmstr. 8
Telefon Nr. 23885

HERREN-DAMEN-Kleidung

MODERN · SCHÖN · BILLIG

kaufen Sie bei

KLEIDER-BETZ

WAGEMANNSTR. 5

AUF WUNSCH TEILZAHLUNG

Mit der Reichsbahn nach Köln und Düsseldorf zur großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf.

Am Sonntag, den 3. Mai d. J., verkehrt ein Sonderzug mit 60 v. v. Fahrplanteilnahme und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 2. und 3. Klasse, von Mainz, Sbl. nach Köln und Düsseldorf und zurück Mainz, Sbl. ab 6.48 Uhr, Köln-Deus an 9.54 Uhr, Düsseldorf an 10.31 Uhr, Düsseldorf ab 19.00 Uhr, Köln-Deus ab 19.45 Uhr und Mainz, Sbl. an 22.47 Uhr mit Anschluss bei Dinsl. u. Rückfahrt von und nach Rehhöfen der Strecke Wiesbaden Sbl. — Mainz Sbl. Fahrpreis 2. Kl. ab Wiesbaden, Sbl. für Dinsl. und Rückfahrt nach Köln 2.20 RM, 3. Kl. 6.40 RM, nach Düsseldorf, 2. Kl. 11.20 RM, 3. Kl. 7.70 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Bahrtarntausgaben und Reisebüros zu erfragen.

Mainz, den 3. Mai 1937.

Reichsbahnverwaltung.

Astronomische Gesellschaft „URANIA“

Besichtigung des Feldberg-Observatoriums
WETTER- UND ERDBEENWARTE
Sonntag, 9. Mai

Abfahrt im Klubsessel-Auto durch die Baumblüte im Taunus 13 Uhr am Bosenplatz, Rückkunft daselbst 20 Uhr. Kaffeepause auf dem Großen Feldberg, Rückfahrt über Römerkastell, Weilquelle, Limes. 2. Pause in Eppstein zur Burgbesichtigung. Preis RM 3.80. Gäste willkommen. Anmelde- in der Geschäftsstelle: Spilker Dörner, Marktstr. 14.

62. **Erwas Hervorragendes**



NSU-OPEL
Alle Tradition verbürgt Qualität.

Aug. Seel

Schwalbacher Straße 7



Halt, den Handschuh!

Keine Dose Bodenwachs oder Beize ohne den praktischen Handschuh! Der hält Ihre Hände sauber. Er gehört zu jeder Dose der bodenpflegenden Büffelwache.

Büffelwachs gibt's schon von 75 Pf. an
Drogerie Alexi,
Drogerie Jänke,
Drogerie-Tauber.

Teppiche

Läufer, Bettumrand, Stepp- u. Daunendeckl. 10 Plonatorarten. Ford. Sie Angebote von Teppich-Schlüter Generalvertret. W. Schmitz, Wiesbaden, Platanenstr. 2. Tel. 26962.

Berdiebesenes

Privat-Abendkleid nur mit einem von herbststän. Herrn. Nähe Mauritianstr. 46. Preisang. 3. 653 T. Berl.

Staatsb. St. R. D. L. R. 1. R. letzte Rate (6. R.) 15.80 abt. Ang. u. W. 653 T. R.

Pfingsten

Halt, Herr hat Satzung. Ist ges. Infoltenbeschl. nach München. Anfahr. u. 3. 651 an Tagb. Berl.

Miet-Pianos SCHMITZ
gegenüber Landesbibliothek



Gedenket der Mutter am

Muttertag!



Damen-Schals
Kunstseiden - Maroc, schöne Musterung 1.95 **1.45**



Jabot
Georgette, mit Valenciennes-Spitze garniert **1.45**



Damen-Handtasche
schwarz Leder mit Metallbügel und Ledergriff **5.90**



Damen-Glacé-Handschuhe
mit schöner Steppverzierung, moderne Schlupfform, Paar **3.90**



Haus-Kittel aus kräftig, echtfarbig. Trachten-Druck mit Puffarmel, Größe 42-48 **3.95**



Künstler-Decke kochecht in moderne Blumenmustern, schöne Forbuzammenstellg. 110/150 mm **2.95**

Unser Spezialfenster ist beachtenswert, es gibt Ihnen viele Geschenk-Anregungen!

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41

Unser Geschäft ist Sonntag von 14-19 Uhr geöffnet.

Glash-Lothringer!

Am 8. Mai, 20 Uhr, im Stadgarten (Leipertstein) **Glash-Lothr. Seimatabend.**
Bundesleiter Dr. Ernst aus Berlin spricht. Ein edeljähriges Theaterstück wird aufgeführt. Eintritt 30 Pf., sonst frei! Am Schluss Tanz, Freunde und Gönner willkommen.
Erisgruppe Wiesbaden.

1935er Schwabenheimer Steinader schöner Aussehenwein, hier laug. 1200 Liter, abzugeben.
Edm. Schiffsallee 11, Telefon 27001.
Elegante Damenhüte großer Ausw. umarbeiten lassen.
Bensdorf, Kirchgasse 20, I.



die Flasche Wein, wird mit Freud' willkommen sein! Besonders aber ein Wein zur Stärkung und Kräftigung:

Heidelbeerwein Fl. 1.-

Wermutwein Fl. —.75, 1.-, 1.50, 2.-

Malaga Fl. 1.20, 1.50, 2.-

Weißweine Litrl. —.60, —.80, 1.-, 1.10

Liköre Vanille 2.50 / Pfefferminz 2.50 Anisette 3.- / Klosterlikör 2.80

Sie kaufen gut bei **ZILLI**

dem Fachmann für gute Weine und Spirituosen
Schiersteiner Straße 11 - Wellritzstraße 17
Schwalbacher Straße 9 - Telefon 249 42

Du hast ganz recht, bei Dir liegt die Sache ganz anders. Du brauchst nicht regelmäßig im Wiesbadener Tagblatt zu werben, das müssen nur die, welche werben wollen.

Alle zu Pfingsten



neue Schuhe von Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 — Kirchgasse 9
W.-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26